

# Rieser Tagblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:  
„Tagblatt“, Riesa.

**Amtsblatt**

Berspreckstelle  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

A. 39.

Dienstag, 17. Februar 1903, abends

56. Jahrg.

Das Rieser Tagblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.  
Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Verkehr mit Kinderwagen auf den Fußwegen.

Es wird wiederholt auf folgendes hingewiesen:

Das Fahren mit Kinderwagen auf den Fußwegen ist auf den Fußwegen nur gestattet im den mit Steinplatten versehenen Straßen und nur wenn Kinder im Alter bis zu drei Jahren oder kranke und gebrechliche Personen gefahren werden.

Verboten ist insbesondere

1. das Hin- und Herfahren auf kurzen Strecken,
2. das Stehenlassen der Wagen,
3. das Nebeneinanderfahren mehrerer Wagen und Fahrführer,
4. das Fahren mit leeren oder zur Beförderung von Sachen dienenden Wagen und Fahrführer.

Im Interesse der kleinen Kinder und der Kranken, berentwegen das Fahren auf den Fußwegen nachgelassen werden ist, richten wir an alle beteiligten Personen das dringende Ersuchen, den erlassenen Bestimmungen auf das Genaueste nachzugehen. Denn es wird bei vorkommenden Verstößen nicht nur mit strengen Bestrafungen vorgegangen werden, es könnte auch die durch Verstöße hervorgerufene Missstimmung dahin führen, daß die wohlgemeinte Bestimmung überhaupt aufgehoben wird.

Riesa, den 14. Februar 1903.

Der Rat der Stadt Riesa.

Bürgermeister Dr. Dehne.

Lge.

Donnerstag, den 19. Februar 1903, nachmittags 3 Uhr soll im Stadtpark eine fehende Ecke weißbleibend verbleicht werden.

Sammelort: Festsplatz.

Der Rat der Stadt Riesa, den 16. Februar 1903.

Bürgermeister Dr. Dehne.

Hg.

Im Waidhofe zur Königsblude in Wöllitz sollen Montag, am 23. Februar d. J., von vormittags 1/10 Uhr an, die im Rahm der Abteilung 53, Forstort Pyramidenholz, ehemals Zettlener Flur, ausbereiteten Hölzer als: 16 Stück Kieferne Stämme von 12 bis 25 cm Mittendurchmesser und 10,20 bis 11 m Länge, 31 Kieferne Stämme von 13 bis 23 cm Ober- bez. Mittendurchmesser und 4,60 bis 8 m Länge, 1 Kieferner Langhaken 1. Kl., 11 Kieferne Langhaken 2. Kl., 13 Kieferne Langhaken 3. Kl., 1 Kieferner Langhaken 4. Kl., 40 rm Kieferne Schette,

320 rm Kieferne Knüppel, 578 rm Kieferne Äste, 437 rm Kieferne Stämme und 3693 rm Kieferne Äste weißbleibend gegen Verzehrung öffentlich versteigert werden. Die Bedingungen werden vor Beginn bekannt gegeben.

Königliche Forstverwaltung

Königliche Garnisonverwaltung

Truppenübungsplatz Zettlitz.

## Fortbildungskurse für junge Mädchen

aus Riesa und Umgegend.

Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 20. April. Es wird Unterricht in folgenden Fächern erteilt: Französisch (Fortbildungskursus) 4 Stunden, Englisch (Elementarkursus) 4 Stunden, Englisch (Fortbildungskursus) 2 Stunden, Deutscher Unterricht, besonders Schrift- und Geschäftskausus 2 Stunden, Lesen mit Erklärung deutscher Dichtungen 1 Stunde, Kunstgeschichte 1 Stunde, Hauswirtschaftslehre verbunden mit hauswirtschaftlicher Buchführung 2 Stunden, Gesundheits- und Erziehungskunde 1 Stunde, Buchführung 1 Stunde, Stenographie 1 Stunde, Zeichnen und Malen 2 Stunden, Belästigen auf der Nähmaschine 4 Stunden und Tancen 2 Stunden. Der Kursus ist einjährig. Die Teilnehmerinnen haben die freie Auswahl unter den aufgezeichneten Fächern, werden aber zum regelmäßigen Besuche der von ihnen belegten Unterrichtsstunden auf die Dauer des Schuljahres verpflichtet. Auch solche junge Mädchen, welche der Schule schon länger entwachsen sind, können sich beteiligen. Das Unterrichtshonorar beträgt:

a) wenn bloß 1 Stunde wöchentlich belegt wird, jährlich 12 Mk. — vierteljährlich 3 Mk.,

b) „ 2 „ 24 „ — „ 6 „

c) hingegen, wenn 3 oder mehr oder sämtliche 26 Wochenstunden belegt werden, insgesamt jährlich nur 30 Mk. — vierteljährlich 7 Mk. 50 Pf.

Auswärtige Teilnehmerinnen zahlen zu den Sähen unter a oder b oder c jährlich 10 Mk. — vierteljährlich 2 Mk. 50 Pf. Zuschlag.

Das Schulgeld ist vierteljährlich an die Stadtkasse voranzubehalten. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Anmeldungen sind bis Ende dieses Monats auf der Expedition der hiesigen Mädchenschule, Albrechtplatz 3, bei der unterzeichneten Direktion unter Einbegrenzung und Ausfüllung eines Anmeldebogens zu bewirken.

Riesa, den 15. Februar 1903.

Die Direktion der Mädchenschulen.

Dr. Schöne.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 17. Februar 1903.

—) (Nach einem heute früh ausgegebenen Bulletin hat sich im Waidhofe St. Igl. Hoyet des Prinzen Friedrich Christian in den letzten Tagen eine wesentliche Besserung nicht vollzogen. Obgleich sich der Prinz bereits in der vierten Krankheitswoche befindet, zeigt die Körperwärme noch immer nicht die erwünschten Ermäßigungen. Das Allgemeinbefinden, der Schlafzustand und Appetit befriedigend. — Die letzte Einnahme des Prinzen Georg ist wieder befohlen.

— Aus angeblich wohlunterrichteten Kreisen wird der „Münchenener Zeitung“ aus Salzburg gemeldet, daß Kaiser Franz Josef auf Intervention des Papstes h'n gestattet habe, daß die frühere Kronprinzessin von Sachsen nunmehr nach erfolgter Ehescheidung den Namen Wilhelmine von Toskana führen darf. Ebenso ist ihr unter gewissen Modalitäten die Rückkehr nach Österreich gestattet worden, weshalb sie das Sanatorium in nächster Zeit verlassen und in Begleit einer Vertrauensperson nach Österreich zurückkehren dürfte. Wahrscheinlich wird sie sich in der Nähe von Salzburg niederlassen. Doch ist noch kein bestimmter Termin für die Rückkehr getroffen. Auch nach Auslösung mit dem Hause Toskana bleibt ihr der Verkehr mit anderen Mitgliedern des habsburgischen Kaiserhauses untersagt.

— Innerhalb des Militärbezirks Großenhain werden in diesem Jahre vier Jahnenweihen abgehalten werden. Die erste ist diejenige des R. S. Militärbezirks zu Babeln, die auf den 24. Mal festgesetzt wurde. Am 21. Juni hält der R. S. Militärbezirk zu Poppitz-Regendorfs seine Jahnenweihen und acht Tage später folgt der R. S. Militärbezirk „Waldschützener“-Großenhain mit seiner Standardweihen. Der Tag der in Aussicht genommenen Standardweihen des R. S. Militärbezirks „Deutsche Kavallerie“ in Riesa ist noch nicht bestimmt; voraussichtlich ein Sonntag im August gewählt werden Die diesjährige Bezirksversammlung findet am 10. Mal im „Wettiner Hof“ in Riesa statt.

—y. Die 3. Strafkammer des Igl. Landgerichts Dresden verhandelte heute gegen den 35 Jahre alten in Riesa wohnenden Verführungsdelinquent, früheren Briefträger Emil Paul Jost wegen unbefugter Ausübung eines öffentlichen Amtes und unbefugter Annahme eines Titels. Der Angeklagte ist vom Schwurgericht wegen Verbrechen im Amte als Postbeamter mit 10 Monaten Gefängnis und vom Schöffengericht Riesa wegen

Unterschlagung mit 2 Wochen Gefängnis bestraft worden. Am Abend des 1. Dezember d. J. gab Jost sich in Riesa dem Straßkehrmeister Jost aus Baha und dem Fleischwender Lamm aus Poppitz gegenüber als Schuhmann Winkler aus und kündigte sogar dem Zeugen Jost die Arrestur an. Lamm und Jost schoben ihre Fahräder durch Riesa, da die Laternen durch starken Wind ausgebläht worden waren. Das Verdict verurteilte den Angeklagten zu einer 4 monatigen Gefängnisstrafe.

—y. Die 6. Strafkammer des Igl. Landgerichts Dresden verhandelte gestern nachmittag gegen den Schlurmeister August Vogelgesang und dessen Ehefrau Auguste Martha Vogelgesang geb. Preiloch, beide in Orda bei Riesa wohnhaft, um sich wegen Aktusverläumdung und verachteten Betrugs zu verantworten. Im Laufe des vorigen Jahres fertigten die beiden Angeklagten, die schon wiederholt von Baron von Pflugl Unterstellungen erhalten haben, einige Schriftstücke hinsichtlich an, um sich damit von dem genannten Herrn abemals Geld zu verschaffen. Vogelgesang wurde zu 12 Tagen Gefängnis, seine Ehefrau zu einer 7 tagigen Gefängnisstrafe verurteilt.

— Das Königl. Finanzministerium hat nach dem „P. A.“ die Bestimmungen über Freifahrten für Angehörige von Eisenbahnbeamten vom 1. Januar 1904 ab wesentlich beschränkt und erhalten Angehörige von Beamten der Klassen 1 bis 5 a und zum Teil der 6. Klasse Freifahrten überhaupt nicht mehr, die übrigen Beamten für ihre Angehörigen durchgängig nur einmal im Jahre.

— Das Präsidium des Königl. Sächs. Militär-Bezirks-Bundes macht bekannt: „Die Firma Remonh in Eberswalde bei Berlin hat einer Anzahl von Vereinen Postkarten mit dem Entwurf des Deutschen Kriegerbundes zu verkaufen. Die den Karten beiliegenden Schreiben sind derartig abgefaßt, daß es den Anschein erweckt, als grüßte dieses Unternehmen auf Veranstaltung des Deutschen Kriegerbundes hin. Dies ist indessen nicht der Fall! wie in der „Parole“ vom Vorhande des Deutschen Kriegerbundes bekannt gemacht wird. — Wir ersuchen die Vereine, alle dergleichen Anerbietungen und Aufforderungen abzulehnen, wenn dieselben nicht von uns oder von den Kameraden Bezirksvorsitzern empfangen sind.“

— Gestern, Montag, früh erlitt ein großer, mit Kohlen befrachter Dackelwagen oberhalb des Dörfergutes schwere Kabarie. Das Fahrzeug ist so schnell gesunken,

daß die Schiffleute kaum sich selber retten und an die Bergung ihrer Habseligkeiten nicht denken konnten.

— Weltausstellung in St. Louis 1904. Dem Verbands-Sächsischer Industrieller sind von dem Reichskommissar für die Weltausstellung in St. Louis 1904 Mitteilungen über das Ausstellungsprogramm, ferner Formulare für die Anmeldung zur Weltausstellung (Schluß der Anmeldefrist 1. April 1903) zugegangen. Der Verband hat denjenigen seiner Mitgliedsfirmen, bei denen er ein Interesse an der Beschickung der Ausstellung voraussetzt, die betr. Drucksachen bereits übermittelt, dieselben sind ferner für Interessenten kostenfrei von der Geschäftsstelle des Verbandes, Dresden, Straß-Allee 9, zu beziehen.

— Von welcher Lebenswürdigkeit die Urtramontanen gegenüber uns Sachsen besetzt sind, geht aus folgendem Erguss hervor, den sich das literale „Regensburger Morgenblatt“ in seiner Ausgabe vom 13. d. M. leistet: „Die „heilen“ Sachsen sind mit dem Reichskanzler und seiner Erklärung zum Jesuitengesetz nicht zufrieden. Sie meinen in unergründlicher Bismarcklofterschauheit, daß man die Jesuiten nicht hereinlassen dürfe, denn diese seien es gewesen, die die Affäre mit der Kronprinzessin angezettelt hätten. Nun ja, mit der Dummheit kämpfen selbst die Götter vergebens, weshalb auch dem „heiligen“ Sachsen diese biblische Ansicht nicht aus dem Verbe zu bringen ist. Die sächsischen Vertreter im Bundesrat sollen deshalb auch angewiesen sein, gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes zu stimmen, was allerdings sehr wenig nützen wird.“ — Das geht noch über den Ton, den „Ehren-Sigl“ anzuschlagen wußte.

— Der heutigen Nummer d. Bl. liegt, soweit die eingehenden Exemplare reichen, ein Prospekt bei, betr. eine Einladung zur Subskription auf das demnächst erscheinende Adress- und Geschäftshandbuch der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain mit Stadt Radeburg vom Adressbuch Verlag Hermann Starke (C. Ploßsch) in Großenhain.

— Die Staatschuld auf den Kopf der Bevölkerung beträgt in Sachsen-Meimar 14,91 Mk., Sachsen-Meinungen 26,56 Mk., in S. Radeburg-Botha 26,58 Mk., Schwarzburg-Rudolstadt 43,19 Mk., Schwarzburg-Sondershausen 15,09 Mk., Kurs J. Z. 7,47 Mk., Kurs d. R. kann sich räumen, keine Schulden zu haben.

— Für Geschäfts- und Warenhäuser sehr einschneidend ist eine Polizeiverordnung, welche die sächsischen Kollegien von Hannover beschloßen haben. Danach dürfen Verkaufstische nur



im Vater und ersten Stod oder Zwischenstod angelegt werden. Wahrscheinlich will man mit dieser Maßregel die weitere Ausdehnung der Warenhäuser bekämpfen.

— Ein neues deutsches Wort ist im Amtsblatt des Reichspostamtes zu lesen: das schöne Wort „Funkspruch“, für „drahtlose Telegraphie“. Ob „Funkspruch“, wenn es auch einen sprachverleugenden Zweck erfüllt, zugleich sprachschön ist, mag dahingestellt bleiben. Warum nicht lieber „Funkspruch“ damit nicht fünf Konsonanten zusammenstreffen, was eine abstoßende Stelle ergibt?

• **Stößt.** Am Sonntag nachmittag spielten zwei Kinder des Arbeiters Müttner an der Jahn. Das 3-jährige Mädchen stürzte hinein und ihr 4-jähriger Bruder ging ohne zu scheitern und um Hilfe zu rufen nach Hause und klagte dort, daß die Schwester fortgeschwommen wäre. Als man aus seinen weiteren Reden klar geworden war, war es zu spät, das Kind zu retten, und man fand es ertrunken am Mühlenteich.

• **Niederseiditz, 16. Februar.** Borige Woche erlittene sich im Elektrizitätswerk (vorm. D. S. Kummer & Co.) ein schwerer Unfall, indem ein Maschinist in der dortigen Zentrale beim Umschalten einer Wechselstrommaschine einen starken elektrischen Schlag erlitt, so daß er zuräckerstürzte und beim Hinfallen sich eine Gehirnerschütterung zuzog, infolgedessen er lange Zeit bewußtlos liegen blieb. Später wurde er mittels Gelehrter nach seiner Wohnung in Pillnitz gebracht.

— **R. aus der Döbnitz.** Das 25 Jahre alte Dienstmädchen Anna Gulda Blau hat sich in der Nacht vom 9. zum 10. d. M. aus seiner Wohnung in Köpfchenbroda entfernt, ohne bis jetzt ein Lebenszeichen von sich gegeben zu haben. Da das Mädchen kurz vorher darauf bezügliche Äußerungen getan hat, so wird angenommen, daß es sich ein Verbrechen angetan hat. Etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib der Verstorbenen werden an das Gemeindevorstand Köpfchenbroda erbeten. Das Mädchen war mittlere Statur, Haar blond, Augen blau, Nase langlich, Gesicht rund und trägt vermischt grauen Kopf mit schwarzer Bluse.

• **R. aus der Döbnitz.** „Waderbarth's Ruhe“ in der Döbnitz, einer der schönsten und ausgedehnten Herrensitze, ist vor einigen Tagen in den Besitz eines Dresdner Großkapitalisten übergegangen. Das Grundstück besteht aus einem großen hochgelegenen Herrenhause mit zahlreichen Nebengebäuden, einem schönen Park und ausgedehnten Wäldern. Der Herrschaft soll mit dem Park erhalten bleiben und vielleicht später als Sanatorium Verwendung finden, während die Wälder parzelliert werden sollen. Das schöne Besitztum hat seinen Namen von dem aus der Zeit August des Starken bekannten Gouverneur von Dresden, dem Reichsgrafen August Christoph v. Waderbarth, der den Kurfürsten auch auf der denkwürdigen Reise nach Polen begleitete. Graf Waderbarth war königlich polnischer und kaiserlich sächsischer Generalleutnant, Chef der Kavallerie, Reichsrat, Gouverneur und Oberkommandant von Dresden, ferner von Neustadt, Königstein, Sonnenstein und Stolpen. Das damalige Dresden verdankte dem Grafen Waderbarth eine Anzahl seiner hervorragenden Gebäude.

• **Schwarz.** Die Verwaltung der Schmitz Papierfabrik Altberge hat mit Bezug auf die von der R. W. B. Umbelitz, vor einigen Tagen gebrachten Mitteilungen über die Ablehnungen dieser Gesellschaft zu der Maschinenfabrik Gebr. Hammer folgendes veröffentlicht: „Die neue, der Schmitz Papierfabrik gehörige Anlage in Köpfchenbroda ist nunmehr vollständig in der Hauptsache betriebsfertig, insbesondere fehlt ihr nicht, wie behauptet wird, das nötige Fabrikationswasser und hat ihr solches auch niemals gefehlt. Daß die Herstellung der Betriebsfähigkeit so lange Zeit in Anspruch genommen hat, darf sich lediglich Gebr. Hammer verantwortlich zu machen, welche nach dem Lieferungsvertrage verpflichtet waren, die beiden Papiermaschinen rechtzeitig betriebsfertig zu übergeben, dieser Verpflichtung aber in keiner Weise nachzukommen sind. Insbesondere haben die Wälzwerke und die Kappresswalzen, welche Gebr. Hammer selbst nicht selbst angefertigt, sondern anderwärts bezogen haben, sich als fehlerhaft erwiesen, so daß es erst in allerletzter Zeit uns gelungen ist, durch Zuzuführung des Grafen-Werkes in Ragdeburg-Budau und anderer Werke diese Fehlerhaftigkeit zu beseitigen. Dadurch sind wir endlich in der Lage, ein tadelloses Rotationsdruckpapper herzustellen, wofür wir uns auch bereits teilweise neuen Absatz geschafft haben. Wenn wir durch Verzögerung der Inbetriebsetzung unserer Fabrik, insbesondere durch die dadurch herbeigeführte Aufschiebung des Lieferungsvertrages mit dem Zeitungsverlag Scherl, einen großen Schaden erlitten, so liegt die Schuld daran also lediglich an der Firma Gebr. Hammer, da solche ihren Vertragsverpflichtungen in keiner Weise nachzukommen ist. Sie ist deshalb auf Grund des Vertrages verpflichtet, uns für allen Schaden einzukommen. Da dieser Schaden wesentlich größer ist als die Forderungen von Gebr. Hammer an uns, so werden wir unsere überschüssige Forderung beim Konkurs von Gebr. Hammer zur Annahme bringen. Wir bezeichnen deshalb die noch unter den Händen von Gebr. Hammer erscheinende Forderung an uns als gänzlich hinfällig. Was die uns bezüglichen finanziellen Schwierigkeiten anlangt, so werden wir derselben, wie wir nunmehr der Betriebsfähigkeit unserer Fabrik geworden sind, ebenfalls Herr werden und sind hierzu bereits begründete Ansichten vorhanden.“

• **Statton Schöna, 15. Februar.** Der Abreise von Böhmen nach Deutschland gestaltet sich unter den jetzigen Verhältnissen und angesichts des wieder eingetretenen Wintertausches immer noch mühsel. Täglich sahen jetzt nur bis zu 10 oder 12 beladene Schiffe talwärts vorüber und sind bis mit heute abend in diesem Jahre insgesamt erst 242 Schiffe von Böhmen nach Deutschland eingefahren. In den Eiderhöfen dieser Gegend findet seit Anfang dieses Monats eine solche Anstauung von Schiffsverkehr aus den Foren nicht und reicht der Eider flut. — Heute abend 8 Uhr herrschte hier im Eider — 2 Grad R. Die Schneelage mißt 2 cm.

• **Döberitz, 15. Februar.** Der Döberitzer Stollen „Gabelsberger“ wurde früher bis 400 Meter Länge mit Erfolg abgebaut. Dann trat eine Verwerfung ein. Als man in dieser dem Stollen 300 Meter weiter geführt hätte, kam man auf ein

2 Meter hohes Anthracitflöz. Dieses wird zur Zeit von einer Belegschaft von 239 Mann abgebaut. Außerdem arbeitet noch eine Belegschaft an einem zweiten Stollen, und 70 Mann sind in der Kohlenwäsche beschäftigt. Die Untersuchungen des Anthracitflözes haben bis jetzt ergeben, daß die Reichhaltigkeit eines gleichmäÙigen ist. Aus dem 700 Meter langen Stollen wird der Anthracit mittels elektrischer Kraftübertragung gefördert, 2 Kilometer davon wurde der Johannesstollen, der 4 Stöße mit einer Gesamtlänge von 3,5 Meter aufwies, geteuft. Ein Stollen sehr 60 Meter tiefer als die Gabelsberger unmittelbar über der Tafel des Rastungsbaches ein und soll eine Länge von 1400 Meter bekommen. Selber vermochten bisher die Werke die Nachfrage nach Anthracit nicht zu decken. Es wird darum den Besitzern von Douerbrandöfen angeregt sein, wenn sie den Anthracitbedarf nunmehr durch ganz billige Anthracitlieferungen decken können. Für Douerbrandöfen werden diese in Stücken von 15–60 Kilogramm getrieben. Allein auch für alle anderen Öfen lassen sich Anthracitlieferungen mit Vorteil verwenden. Die Ausnutzung der Wärme des Anthracits ist darum so groß, weil der Anthracit verflüchtigt und wenig Gase entwickelt, während die Gase der Stein- und Braunkohle eine bedeutende Wärmemenge mit in die Gase nehmen. (S. L.)

• **Döberitz, 16. Januar.** Verursacht durch den heftigen Sturm, sind vorige Woche einige Straßen der elektrischen Stromzuführungs-Linie umgeworfen worden, wodurch gegen 11 Uhr nachts Kurzschluss in der Leitung entstand. Seit dieser Zeit ist unsere Stadt völlig ohne elektrisches Licht und auch die elektrischen Kraftmaschinen stehen still. Abgesehen von diesen in letzter Zeit vorgekommenen kleineren Störungen scheint die Leitung von Gabelsberg nach Döberitz in sehr unzulänglicher Weise hergestellt worden zu sein. Die hiesige Stadtverwaltung wird sich daher entschließen müssen, eine eigene Kraftanlage zu schaffen, umso mehr, als das Gabelsberger Werk sich noch immer im Konkurs befindet.

• **Frankenberg, 16. Febr.** Der gegen Ende Dezember vorigen Jahres hier verstorbenen Rentier Friedrich Schiebler hat letztwillig 500 Mark dem kaufmännischen Verein, 500 Mark der Handelsschule und 1000 Mark der Kinderbewahranstalt vermacht.

• **Freiberg, 16. Februar.** Der starke Schneeeisfall am Sonntag hat Eisenbahnbetriebsstörungen im Gefolge gehabt. In den Abendstunden war infolge von Schneeverwehungen die Strecke Freiberg—Halsbrücke nicht fahrbar. — Auf dem Gelände zwischen der Stadt und dem Hospitalwäldchen sollen parkähnliche Anlagen geschaffen werden. Zur Erlangung verschiedener Anlagepläne wird demnach ein Preiswettbewerb für deutsche Architekten und Gartenbaukünstler erlassen.

• **Hainichen, 16. Februar.** Am heutigen Morgen starb hier nach längerem Krankenlager der Mediziner und Buchdruckerbesitzer Robert Kühn, langjähriger Vertreter des „Hainichen Anzeigers“.

• **Schleibitz, 15. Februar.** In Crottenburg wurde von dem Herrn Wälschgen Oberlehrer Schulte unter Lebensgefahr ein vierjähriger Knabe vom Tode des Ertrinkens gerettet. Der Knabe hatte sich auf die dünne Eisbede eines bei der „Waldhütte“ gelegenen Teiches begeben und war ertrunken. Mittels einer über das schwache Eis gelegten Leiter gelangte Herr Oberlehrer Schulte zu der Ertrunkenen und brachte das Kind in anscheinend leblosem Zustande ans Land. Die nach seinen Angaben angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

• **Schneeberg, 15. Februar.** Sicherer Nachricht zufolge gedenkt Herr Superintendent Kirchner Lie. theol. Rath von hier im Laufe dieses Jahres in den Ruhestand zu treten. In ihm verliert die hiesige Stadt einen ausgezeichneten Prediger und Seelsorger, die ganze Eparchie einen bewährten und treuen Oberkchen.

• **Golditz, 15. Februar.** Vor einer zahlreich versammelten Gemeinde wurde heute vormittag in hiesiger Kirche St. Egidien der als Diakon gewählte Pfälzgraf P. Runge aus Döberitz durch Herrn Superintendent Albert aus Ortma in sein neues Amt eingeweiht und hielt die Antrittspredigt. Während dieses feierlichen Aktes verstarb plötzlich und lautlos an den Folgen eines Herzschlages der mit der Behlenung der Orgel betraute, im 66. Lebensjahre stehende Kantant Anton Richter, ohne daß die anschließende Versammlung während des Gottesdienstes von dem bevorstehenden Vorkommnisse Kenntnis erlangte.

• **Falkenstein, 15. Februar.** Gestern abend erlosch hier ein gewaltiger Schneesturm, der ganz anscheinliche Schauerwehen verursachte und den Verkehr sehr erschwerte. Auch im Laufe des heutigen Tages schneute es unaußhörlich, so daß plötzlich wieder dieser Winter eingetreten ist.

• **Aue l. S., 15. Februar.** Von einem bedauerlichen Unfall ist am Freitag Abend das sechs-jährige Töchterchen des Glaserhobenarbeiters Röder hier betroffen worden. Auf Wunsch der Kleinen hatte man dieselbe mit zum Wälschgemangel genommen. Zu einem unbewachten Augenblick hat nun das Kind sich an der Wälschmangel zu schlingen gewagt, während dieselbe in vollem Gange war. Sofort wurde das Kind bei dem Kopfhaare ergriffen und dadurch ziemlich schwer verletzt. Stirn- und Kopfhaare wurden ihm teilweise abgezogen. Das so schwer verletzte Mädchen wurde sofort der Heilanstalt des Herrn Sanitätsrats Pilling zugeführt.

• **Pianitz, 16. Februar.** Wegen kaiserlicher Wälschhandlung ist der Lehrer Höpfer hier vom Landgerichte Jorkau zu 60 M. Geldstrafe verurteilt, von der Anklage der schuldigen Tötung aber freigesprochen worden. Er hatte ohne Grund einen zehn Jahre alten Knaben geprügelt und geschlagen. Das Kind erkrankte sofort und starb nach einigen Wochen. Die Section ergab chronische eitrige Entzündung des linken Ohres, doch konnte nicht festgestellt werden, ob diese durch die Wälschhandlung Höpfers entstanden oder schon vorher vorhanden war.

• **Aus dem Bogtlande, 16. Februar.** Starke Schneefälle herrschten seit Donnerstag abend und der Schnee liegt allemal hoch, so daß der Schneepflug — zum ersten Male in diesem Winter — in Tätigkeit treten mußte. — Am Donnerstag wurde in dem vom Grafen-August-Schacht nach Böhmen

geleiteten Durschlage bei 1247 Meter Länge das letzte Baumwäldige Kupfererz abgebaut. — Der Bau des 350000 RM Kosten verursachenden Wasserwerkes in Lengenthal ist wieder aufgenommen worden; es soll im Herbst dieses Jahres seiner Bestimmung übergeben werden.

• **Aue, 16. Februar.** Rat und Stadtvorstande haben die Gehalts der hiesigen Bürgerkassenschreiber neu geregelt und erhöht. Der Anfangsgehalt eines hiesigen Beamten beträgt 1600 Mark, der Endgehalt nach 27 Dienstjahren 3400 Mark. Die Staffeltritt am 1. Januar 1904 in Kraft. Bisher war der Höchstgehalt 3000 Mark.

• **Leipzig.** Eine schwere Verbrennung beider Arme erlitt am Sonntag nachmittag hier eine in der Josephinenstraße wohnende Verkäuferin, die, nachdem sie die Handwäsche mit Benzin gereinigt, dieselben, ohne sie von den Händen zu wischen, zum Trocknen vor den Ofen gehalten hatte, wo das Benzin Feuer fing.

### Aus aller Welt.

In der Annenstraße in Berlin brachte ein Wärtnergehilfe aus Rummelsburg seinem Bruder bei einem Streit Messerstiche in die Brust bei. Der Verletzte starb auf dem Wege ins Krankenhaus. Der Täter wurde verhaftet. — Auf dem zur Stadt Sprottau gehörigen Rittergut Wittgenburg wurden durch eine gewaltige Feuersbrunst bedeutende Getreidevorräte und 23 wertvolle Kasseofen vernichtet. Das Feuer ist durch Brandstiftung entstanden; ein Landstreicher ist der Tat verdächtig. — Nach einem in Bremen erhaltenen aus Leipzig eingetroffenen Telegramm ist der vermiste Heringsdampfer „Friedrich Albert“ an der Südküste Islands gestrandet und total wrack geworden. Der Steuermann, der erste Maschinist und ein Mann der Besatzung unbekanntes Ramens sind ums Leben gekommen. Die übrigen neun Mann der Besatzung wurden gerettet. — Der Arbeiter Bernhard in Halle, ein Trunkensoldat, riß seine Frau an den Haaren aus dem Bette und bedrohte sie mit Totschlag. Dann versuchte er seinen halbwüchsigen Sohn zu erwürgen, der aber im Dunkeln eine Decke ergriff und den Vater erschlug. — In Lille ist ein großer Betrug entdeckt worden. Verschiedenen Wechselagenten wurden Aktien einer englischen Gesellschaft, die sich mit dem Betrieb von Briefmarkenautomaten befaßt, verkauft, die, wie sich herausstellte, sämtlich gefälscht waren. Der Leiter der Gesellschaft ist verhaftet worden.

• **Der Fleischermeister Wähler in Korbußen bei Altenburg,** der ein an Milzbrand erkranktes Kind geschlachtet hatte, ist nach einigen Tagen dieser schrecklichen Krankheit erlegen. Ein Teil des Fleisches von dem Kranken Kuh war nach Rommberg verkauft worden. Der Polizei aber gelang es, die aus dem Fleische bereitete Cervelatwurst aufzufinden und zu beschlagnahmen. — Ein neuer Geheimbundprozess gegen junge polnische Leute steht in Gnesen nahe bevor. Die im vorigen Jahre gegen 14 Schüler hiesigen Gymnasiums deswegen eingeleitete Voruntersuchung hat zur Erhebung der Anklage geführt und der Verhandlungstermin wird demnächst angelegt werden. Vier junge Leute besuchen bereits die Universität, neun andere sind inzwischen von der Anstalt vertrieben und einer besucht noch das Gymnasium.

• **Der Verwalter Lohmann von der Aktiengesellschaft „Hawaldb's Werke“,** der Leiter der Werk-Speiseanstalt, ist nach Meldung aus Kiel in Begleitung einer Konzertsängerin geflüchtet. Die Revision ergab 23 000 M. Fehlbetrag. — Im Dorfe Jalesi bei Königsgräf wurde am 12. d. M. die Hochzeit eines Landwirtes gefeiert. Weil die Schwäger des Bräutigams ihren Verehrer zur Hochzeit nicht eingeladen hatte, drang dieser, ein Webersgehilfe, beim Hochzeitsessen plötzlich in die Stube, schloß auf seine Geliebte mehrmals aus einem Revolver und verletzte sie. Er stürzte in den Keller, wo er später erschossen aufgefunden wurde.

### Zu närrischen Monat.

• **Daß die übermäßigen Karnevals-Veranstaltungen ebenso wie die manigfachen Hofmachersgebühren auf alle, rechtliche Weise zurückgehen, — wer hätte wohl noch daran? —** Welcher Römer war der Februar der Säkular- und Heiligungswort; in ihm, als im letzten Monat des Jahres in dem römischen Kalender, wurden namentlich am Feste der Lupercalien, Säkular- und Heiligungswort vorgenommen. Ein gleiches Charakter hatten bei den alten Germanen die Februarmächte, welche durch die Wogberge in der Natur verortet wurden. Sie gaben der Freude darüber Ausdruck, daß die Natur begannen, sich von der Herrschaft der Winterzeiten zu befreien und die sichtbaren Zeichen ihres Wankens zu beseitigen.

• **Das Christentum gab auch diesen Festen einen nützlichen Charakter, indem es sie zum Teil in das Fest der Reinigung Maria umwandelte. Aus diesem allgermanischen Feste ist nun unser Karnevalsfest hervorgegangen. Man hat das Wort Karneval aus den lateinischen Worten: Carno vale festellen wollen und sie mit Bezug auf die Festigkeit überlegt mit „Fleisch, lebe wohl!“ Die Deutung steht aber mit dem ursprünglichen Charakter der Feste nicht im Einklange. Die alten Germanen enthielten sich bei keinem Feste der Fleischspeise; wie auch bei jedem Feste der geistlichen Götter geopfert wurden.**

• **Der bekannte Germanist Wadernagel liest daher auch, und zwar wohl mit Recht, das Wort Karneval von Kar nabal, Schiffswogen, ab. Die hebraische Göttin Bercha verwandelte sich Anfang Februar aus der Wintergöttin und Eplanen in die Göttin der Fruchtbarkeit um und zog als solche über Land und Meer. Bei den Ungarn zu Ehren der fruchtbringenden Göttin und Göttinnen des Frühlings stiftete dann ein Schiff auf Adern den Mittelpunkt. Das alteutsche Karnevalsfest war also, wie oben bereits hervorgehoben, ursprünglich ein Frühlingsfest, an dessen Stelle das Christentum eine Epiphye**



aus dem Leben der Jungfrau Maria... nach Abschluss der Opferhandlung die Säute der geopferten Tiere anzulegen...

Das Wort Fastnacht ebenfalls nicht mit Fasten zusammenhängt... Die richtige Form ist nach Wackernagel „Fastnacht“ oder altsächsisch „Faschnacht“...

Auf den Übermut der Fastnacht folgt der Ernst des Aschermittwochs... eine Mahnung, wie schnell im Menschenleben Zeit auf Freude folgt!

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 17. Februar 1903.

Berlin. Der „Lokal-An.“ meldet aus Krakau: Die Weichsel ist bei Sycynin aus den Ufern getreten... Dreißig Quadratkilometer stehen unter Wasser...

Berlin. Die von einem parlamentarischen Korrespondenten verbreitete Nachricht, daß aus Anlaß der bevorstehenden Reichstagswahlen eine Allerhöchste Kundgebung gegen den Bund der Landwirte erfolgen werde...

Berlin. In politischen Kreisen gelten zunächst als Kandidaten für den Nachfolger des Oberpräsidenten der Provinz Posen, von Ulmer, der jetzige Chef der Reichskanzlei, Conrad...

Berlin. Auf der Straße Kommerwalde-Grünwalde mußte infolge kolossaler Schneeverwehungen der gesamte Verkehr sistiert werden.

„Lai bach. Gestern abend 8 Uhr 59 Min. 10 Sek. fand hier ein heftiges Erdbeben statt, welches als das stärkste seit 1897 bezeichnet wird.“

„Osna brück. Beim Abbruch eines Hauses wurden vier Arbeiter verwickelt. Einer ist tot, ein anderer wurde schwer verletzt.“

„Hannover. Im Laufe des Sommers werden in der Nähe von Hannover große Kavallerie-Übungen in Gegenwart des Kaisers und anderer Fürstlichkeiten auf dem Truppenübungsplatz Munster stattfinden.“

„Bern. Dr. Martin, der Direktor von La Metalle, hat strenge Maßnahmen gegen die öffentliche Neugierde ergriffen. Der Zutritt zur Anstalt ist jedermann verboten, der sich nicht auf dem Bureau vorstellt.“

„Rom. Der hier eingetroffene französische Kardinal Perraud, dem von der französischen Regierung sein Gehalt als Bischof gesperrt wird, macht im Namen des französischen Klerus alle Anstrengungen, um den vollständigen Bruch des Vatikan mit der französischen Regierung herbeizuführen.“

„Rom. Die Regierung erklärt jetzt amtlich alle Redaktionen des „Secolo“ über angeklagte Sklaverei in Somali für falsch. Zwei Individuen hätten eingestanden, daß sie den „Secolo“ durch gefälschte Dokumente irreführt haben.“

„Madrid. Die Eisenbahn-Arbeiter der Strecke Bigo-Drense haben auch die Arbeiter der Strecke Drense-Monforte in den Ausstand hineingezogen... In Bion Bauwert der Ausstand der Arbeiterinnen der Baumwollspinnereien fort.“

„Madrid. Den letzten Nachmittags um 7 1/2 vom 11. Februar zufolge wurden die Truppen des Sultans von dem Reyno-Stamm angegriffen. Die Truppen blieben siegreich und schlugen die Angreifer zurück, nachdem ihnen erhebliche Verluste beigebracht worden waren.“

„Montreal. Man befürchtet hier, die Grenzregulierungsfrage werde zu einem Zwist zwischen Kanada und England führen, da Kanada das Recht beansprucht, die Angelegenheit ohne Einmischung Englands mit den Vereinigten Staaten direkt zu regeln.“

„Puerto Cabello. Der Botschafter der Vereinigten Staaten hat von den Blockade-Mächten die beschlagnahmten venezolanischen Schiffe übernommen und wird dieselben der venezolanischen Regierung alsbald übergeben.“

„Montevideo. (Wahlung der „Agence Havas.“) José Valle Ordoñez ist zum Präsidenten gewählt worden. Bei der gestrigen Eröffnung des Parlamentes wurde eine Wotschaft des Präsidenten Cuestas verlesen, in der festgesetzt wird, daß die Lage des Landes eine blühende sei und in der die Fortschritte aufgezeigt werden, die während der Amicitätigkeit Cuestas gemacht worden sind.“

„Washington. Das Protokoll zwischen Venezuela und der Union ist nunmehr ebenfalls abgeschlossen. Es ist darin bestimmt, daß Präsident Roosevelt und Castro je einen Kommissar ernennen zwecks Beilegung der Streitigen Punkte. Sollten sich die beiden nicht einigen können, so wird der König von Spanien als Schlichter angerufen werden.“

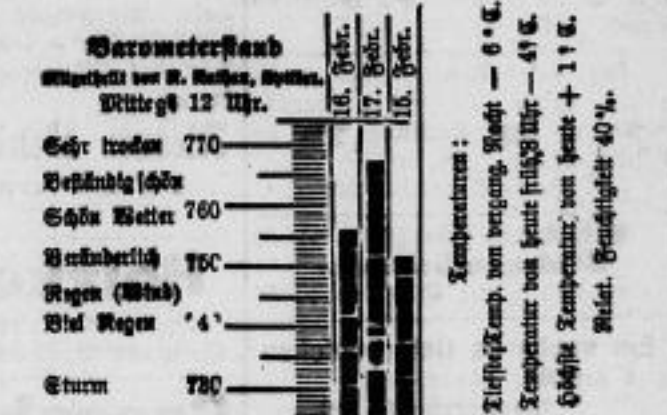
Washington. Der Senat hat den Antrag Belleron zum Entwurf eines Münzgesetzes für die Philippinen angenommen und den Gesetz-Entwurf genehmigt, der nunmehr dem Repräsentantenhaus zugeht.

Maracaibo. Das venezolanische Kriegsschiff „Miranda“, das bisher in Maracaibo gelegen hatte, ist mit 1200 Mann und zwei Millionen Patronen nach Tucacas abgegangen, um der Regierung Verstärkungen zur Unterdrückung der Revolution zuzuführen.

Bomben. Unter dem Vorsitz des Parlamentsmitgliedbes Goldans fand gestern hier eine Versammlung statt, in welcher darüber beraten wurde, ob es wünschenswert sei, ein Norddeutsches Geschwader zu bilden mit der Basis an der Ostküste. Während einige der Redner, darunter mehrere Parlamentarier, es als notwendig hinstellten, spezielle Vorkehrungen an der Ostküste Großbritanniens mit Rücksicht auf die wachsende Macht der deutschen Flotte zu treffen, rieten andere Redner zu erhöhten Aufwendungen für die Marine in allgemeinen Ausführungen, ohne speziell auf Deutschland hinzuweisen und forderten gleichzeitig Ermäßigung der Ausgaben für das Heer. Nach längerer unweiliger Debatte schloß die Versammlung, ohne daß irgend ein Beschlusstrag zur Abstimmung gelangt wäre.

Bomben. In der Patronen-Werkstätte des Zeughauses von Woolwich wurden gestern bei einer Explosion drei Personen getötet und sechs schwer verletzt; unter letzteren befindet sich auch ein Hauptmann.

Wetterwarte.



Wetterprognose.

Uebersicht der Wetterlage in Europa heute früh: Ein Maximum des Luftdruckes von mehr als 780 mm bedeckt Sachsen und S.-Deutschland, die Depression liegt mit ihrem Minimum von 750 mm am nördl. holländischen Meerbusen...

Dresdner Börsenbericht des Niesner Tageblattes vom 17. Februar 1903.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including prices and market movements. Columns include names like 'Rheinische Bond', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligations', and 'Zimmerrmann'.

Advertisement for 'Menz, Blochmann & Co.' featuring financial services, real estate, and recruitment. It includes text like 'Annahme von Geldern zur Verzinsung' and 'Ein kräftiges Mädchen'.



# Kaffee-Zusatz oder keinen?

Kaffee ohne Zusatz schmeckt oft hart, kuerlich, regt leicht auf, sieht dünn aus.  
 Kaffee mit geeignetem Zusatz — der beste ist der **Kaiser-Cichorien** von **Dommerich & Co.** — schmeckt weich, dabei kräftiger, ist bekömmlicher und zeigt eine tiefschwarze Farbe. Wirklich wird durch diesen Zusatz außerdem gespart.  
 Die praktischste Packung ist der Kaiser-Cichorien in **10 Pfg.-Rädchen** mit 1 Tafel zu 50 Würfel, denen 1 feine Ansicht-Postkarte beiliegt. Er ist fast überall zu kaufen.  
 Die Güte aller Kaiser-Cichorien-Packungen ist die gleiche.

**Wohnung, Parterre oder 1. Etage,** in der Nähe des Kaiser Wilhelm-Platzes per sofort oder 1. April gesucht. Erforderlich 3 Zimmer, 2 Kammern, Küche u. Gartengrund erwünscht, aber nicht Bedingung. Offerten unter **T. R. A.** in die Exped. d. Bl. erbeten.

**Eine 1. Etage,** 1. Fall bezugsbar, auf Wunsch mit Stallung, ist zu vermieten  
**Bahnstr. 3 a.**

**Suche für j. Mädchen** von auswärts, das Eltern die Schule verläßt, Dienst in besserer Familie. Offerten erbitten unter **P. S.** in die Exped. d. Bl.

**Für meine Tochter,** vom Lande, welche Eltern die Schule verläßt, suche ich zur Stellung in der besten Deuten. Näheres bei **Herrn Uhrmacher Mühl.**

**Gesucht zum sofortigen Antritt ein Stubenmädchen.** Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

**Ein sauberes Ostermädchen** wird gesucht. Zu meiden **Wettinerstraße 29, r.**

**Für meine Drechserei** suche zu Oftern einen  
**Lehrling.**  
 Hugo Richter, Neustadt.

**Lehrlings-Gesuch.**  
 Für mein Drogen-, Chemikalien- und Farbereigeschäft suche ich für diese Oftern einen jungen Mann aus guter Familie als Lehrling.  
**Central-Drogerie,**  
 Oststr. 50/51.

**Ein junger Mann,** gebileter Kavallerist, sucht Stellung als Wirtschaftler in der Landwirtschaft. Stellung mit Familienanschluss bevorzugt. Beste Offerten unter **H. 100** postlagernd Straßla a. d. Elbe erbeten.

**Ein harter Käufer** steht zu verkaufen **Röderan Nr. 33.**

**Ein harter Käufer** steht zu verkaufen. **Herrmann Schiebel, Brauerei.**

**Plüsch ist und bleibt das Beste u. Billigste Sofabezug!!**

In bunt oder glattfarbig, direkt u. bill. zu beziehen v. Versandgeschäft  
**Paul Thum, Chemnitz i.**  
 Direkt. Verf. Chemnitz  
 DRB:Kasse u. Preisl. gratis u. fr.

**Zur Beachtung!**  
 Bei schriftlichen Offerten empfiehlt es sich, nicht Originalzeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung der etwa beigelegten Originalzeugnisse oder sonstiger Urkunden, insbesondere auch für Phototypen übernehmen wir keinerlei Gewähr.  
 Die Geschäftsstelle des „Rieser Tageblattes“

**Heidelbeeren**  
 gr. Bl. 50 Pfg., kl. Bl. 30 Pfg.  
**Carl E. Schäfer**  
 Ede Haupt- und Bauhergstraße

**Brot  
 Fastnachtsbäckerei**  
 N. Weizenmehl 5 Pfd. 62 Pfg.  
 Goldmehl . . . 16 .  
 Palmöl . . . 70 .  
 Speisefett . . . 69 .  
 Koch-, Back- und Tafel-Margarine . 50-75 .  
 Gimbret-Warmelab: . 28 .  
 Eigt. f. f. Pflanzenmehl 20 Pfd. 20 Pfg.  
**Rieser Mehlhandlung**  
 Auguste verw. Kruppa  
 Hauptstr. 58

**Holzkofer**  
 in größter Auswahl empfiehlt spottbillig  
**Herrmann Grohmann, Schulstr. 6.**

**Cocosbesen, in Qualität,** sehr beliebt und vorzüglich zum Reinigen von Treppe, Hausflur, Boden, Trottoir u. wieder vorzüglich.  
 Stüd 50, 70, 90, 110 Pfg.

**Piassavabesen**  
 für Hof, Straße, Stall, Keller u.  
 Stüd 65, 80, 100 Pfg.

**Borstenbesen.**  
**Handbesen,** 28, 35, 40, 50, 65, 80 Pfg. usw.  
**Kehrbesen,** 70, 100, 110, 130, 165, 200 Pfg.  
**Besenstiele,** weiß, 12 und 20 Pfg., lackiert 30 Pfg., poliert 35 Pfg.  
 sowie alle Besen u. Bürstenwaren  
**Grosser Bezug aus ersten Fabriken, deshalb bekannt billige Preise bei guter Qualität der Ware. Für Wiederverkäufer vorteilhafter Einkauf.**

**F. W. Thomas & Sohn,**  
 Riesa, Hauptstr. 69.

**Baumaterialien**  
 empfehle zu billigsten Notierungen  
**Ia. feinsten Portland-Zement,** in Tonnen 22 6.20  
 in Säcken, 1/2 Tonne Inhalt, 22.15  
 besten böhm. **Granit,** gefärbt, ergießig, eingestampft, schief. Weisheit,  
 Gips, Rohgewebe, Tonrohre, Zementrohre, Viehtröge, Drainierrohre, Dachpappen, Asphaltisierpappe, Carbolinum, Schamotteziegel, beste Weisheit zur Herstellung billiger und leichter Schindelmäntel, Eisenklaster, seltene Baumstämme, Stangen, Pfähle, Ried und Gartenlaub auf Wunsch franco Verbräuchstelle.  
 Kontor und Lager am Eisenwerk.  
 Telefon 182.

**F. A. Dinger.**  
 Starck Arbeitsschiff, 2 Barkwagen sofort billig zu verkaufen.  
**G. Gensel,**  
 Riesa, Portenrestaurant.

Der Versandt des weltberühmten **Salvator-Bieres** beginnt in der ersten Hälfte des März. Preis und Bezugsbedingungen sind direkt von uns oder durch unsere Vertreter zu erfahren.



DER NAME **Salvator**

Seit März 1896 vom k. Patentamt als Warenbezeichnung der Unterzeichneten geschützt. Es darf daher unter dem Namen „Salvator“ Niemand Bier in den Verkehr bringen, welches nicht aus der Brauerei der Unterfertigten stammt. Zuwiderhandlungen ziehen die civil- und strafrechtlichen Folgen des § 14 des Reichsgesetzes zum Schutz der Warenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 nach sich.

**Aktiengesellschaft Paulanerbräu zum Salvatorkeller**  
 (vorm. Gebr. Schmederer-Zacherlbräu) **München.**  
 Generalbevollmächtigter: **Herrmann G. Müller, Hoflieferant, Dresden-K., Oststr.-Allee 26 c.**

**Gesangverein „Liedertafel“ Riesa.**  
 Sonntag, den 22. Februar, findet unser diesjähriges **Stiftungsfest,** bestehend in Gesangs- und Instrumentalfest, humoristischen Vorträgen und Ball, unter Mitwirkung des Gesangvereins „Fidelio“ Riesa, im Saale des „Hotel zum Stern“ statt.  
 Gäste und Familienangehörige können durch Mitglieder eingeführt werden. Programm sind bei Vorstandsmitgliedern zu erfragen. Ohne Programm kein Zutritt. Ansonst abends 7 Uhr.  
 Hierdurch fangebrüderliche Einladung. Der Gesamtvorstand.

**Echt Egyptische Cigaretten**  
 von **Kyrizal Frères, Cairo Egypte**  
 empfehle als frisch importiert folgende Marken:  
 „Reptune“ 10 Stüd 40 Pfg. | „Elegantes“ 10 Stüd 40 Pfg.  
 „Aps“ 10 „ 50 „ | „Bouquet“ 10 „ 50 „  
**Aug. Stübner's Cigarren-Groß**  
 Bahnhofstr., Ede Streifenstr.

**Ganz Riesa lobt Mehners Kaffee-Mischungen.**  
 Specialität: **Buren-Kaffee.**  
 Eigenes Röstverfahren.  
 Vorteilhaftige Bezugsquelle für Restaurateure und Wiederverkäufer.  
**Telephon No. 177.**



**Continental**  
 Bester PNEUMATIC für Fahrrad und Automobil.

Continental Caoutchouc u. G. Co., Hannover

**Wanderer-Räder**  
 mit Doppelüberdeckung, Freilauf und Rücktrittsbremse haben sich in der verflochtenen Saison hervorragend bewährt und sind speziell ihrer unbestritten großen Vorteile wegen für gebirgiges Terrain sehr geeignet.  
**Vertreter: Adolf Richter, Riesa.**  
 2 Werkstätten mit Kraftbetrieb. Radfabrik.  
 Magazin für Haus und Feld. 5 Musterläden.

**Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke**  
 sowie ganze Brautausstattungen mit Küchenmöbeln kaufen Sie gut und billig bei  
**Adolf Richter, Riesa.**  
 Telephon 126. 5 komplette Musterläden. Begr. 1853.  
 Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

**Glaser-Kitt,** mit Zementfaser angezogen, sehr geschmeidig. 15 Pfg. 1/4 Str. 3 Str. 50 Pfg. Str. 12.—, empfiehlt  
**M. Damm, Riesa.**

**Rotweine.**  
 1/2 Fl.  
 Vino de pasta (Tyroler) . . . 55  
 Montferand . . . . . 70  
 Médoc . . . . . 80  
 Assmannshäuser . . . . . 100  
 St. Julien . . . . . 125  
 St. Estèphe . . . . . 150  
 Château Margeaux . . . . . 175  
 Château Looille . . . . . 200  
 Versand frei Haus.  
**Ernst Schäfer Nachf.**  
 Albertplatz.

Morgen Mittwoch  
**Schlachtfest**  
 Geschw. Otto.

**Hotel Stadt Dresden.**  
 Morgen Mittwoch Schlachtfest.  
 Franz Schubert.

**Gasthof Mergendorf.**  
 Morgen Mittwoch laden zu Kaffee und Eierplinsen  
 freundlich ein **D. Gählein.**

**Gasthof Pausitz**  
 Morgen Mittwoch Schlachtfest, achtmalig Eierplinsen.

**Rest. Al. Stiffenhaus.**  
 Morgen Mittwoch Eierplinsen.

**R.-V. „Adler“, Riesa.**  
 Morgen Mittwoch abends 8 1/2 Uhr **Versammlung** im „Kaffeehof“. Ausgabe der Karten v. 1903. **D. G.**

**V. A. O. D. Mittwoch, 18. 2. 03. I.**  
 Volljähriges Erscheinen erbeten.

**Geselligen Dant**  
 für die liebevolle Teilnahme beim Helmsange unserer unvergesslichen **Sohnes Martin.**  
 Grösa, den 16. Februar 1903.  
**Paul Grohe und Frau.**

**Theater in Riesa.**  
 (Hotel Hüpfner.)  
 Donnerstag, 19. Februar 1903:  
 Großes Gesangsstück!  
**„Carmen“**, die schöne Zigeunerin.  
 Großes romantisches Schauspiel mit Gesang in 5 Akten von Braun.  
 Hochachtungsvoll **J. Oßernal.**  
 Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.



# Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Donnerstag, 17. Februar 1903, abends

Nr. 39

Donnerstag, 17. Februar 1903, abends

56. Jahrg.

## „Vorsicht vor Deutschland!“

So über die Welt der „Spectator“ einen neuen Gehäufte gegen Deutschland, in dem es in wörtlicher Übersetzung heißt:

„Auch anderen Richtungen legendlich: Gefahr zu lauten, um uns Deutschland nicht zum Feind zu machen, ist der verkehrteste aller verkehrten Wege. Das deutsche Reich hat England nach manchen Richtungen nötig, aber wir bedürfen Deutschland nicht. Unsere einzig richtige Politik ist, uns mit Frankreich und Rußland zu verbinden, um einen Ring um Deutschland zu bilden und so den Friedensstörer der Welt zu isolieren. Es wäre falsch, dahin zu wirken, daß Deutschland seine feindseligen Gesinnungen gegen uns hege; gewöhnlich, einer Macht den Hof zu machen, der gegenüber wir unversöhnbar sind und uns dadurch Mächte zu entzweien, die unsere Freunde sein könnten, die aber, falls sie je unsere Feinde werden sollten, imstande sein würden, uns tödliche Wunden zuzufügen. Grutzutage ist es fast schon dahin gekommen, daß der Freund Deutschlands dadurch der übrigen Welt feindselig gegenüber steht. Und dabei strengen wir uns immer noch an, Deutschland uns als Freund zu erhalten. Wenn unsere Politik dadurch erklärt werden soll, daß man wünsche Deutschland von der Liste unserer eventuellen Feinde streichen zu können, so behaupten wir, daß unsere Politik nie auf einen tödlichen und unheilbaren Boden basieren werde.“

Es ist gut, so schreibt hierzu das „Sp. T.“, solche unvorsichtige Offensivleistungen einflussreicher englischer Politiker neben die korrekten und stets gedehnten Äußerungen englischer Minister, z. B. die des Premier Lord Balfour über das deutsch-englische Zusammengehen gegen Venezuela, zu halten, um nicht in eine Übertragung derartiger Bestimmungen zu verfallen, denen man seit der Niederwerfung der Burenrepublik jetzt überall begegnen kann. Die Londoner Regierung weiß nur zu gut, daß gerade der für sie „heiligste“ Wert die Schwächen Englands in so verlässlicher Weise aufgedeckt hat, daß sie absolut keinen Anlaß hat, sich auf das hohe Pferd zu setzen, und mit woffelhaften hochmütigen Parolen zu parolieren, hinter denen nichts steht. Balfour und sein Kabinett sind sich als kluge Leute klar darüber, daß es ihnen dann doch nicht erpart bleiben würde, von dem eigenen Maul in den Sand gesetzt zu werden. Die unverantwortlichen Mitglieder der Krone in den Rebellionsstaaten des „Spectator“ können sich ja solche Blamagen noch gefallen lassen, und wir müßten ihnen das nicht wahrlich nicht. Nur ein mögliches wie den kühnen Insulanern raten, doch einmal in Petersburg anzufragen, ob man dort Luft hat, um Englands Willen sich mit dem kühnen deutschen Kaiser zu verbinden. Ein isoliertes, das heißt geschwächtes und aktionsunfähiges Deutschland wäre für England nur der Anlaß zu einer gewaltigen Verfolgung des Konkurrenzkampfes gegen Rußland in fernem Osten und anderwärts. Man hat an der News aber schon genug und übergenug an skrupellosen, englischem Wettbewerb.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Aus Vriesen katholisch getauft! In Braunschweig geht eine Verhandlung gegen einen katholischen Geistlichen ihrem Ende entgegen, der den Sohn eines evangelischen Vaters „aus Vriesen“ katholisch getauft hat. Das evangelische Konsistorium hatte vor Monaten der Staatsanwaltschaft von dem Vorfall Mitteilung gemacht. Die „Germinal“ sucht sich nun Lustig zu machen über die Verfolgung dieses „schweren Verbrechen“ und behauptet, nachdem sie diesem Verbrechen eine ganze Zeitlang nachgegangen

## Vermischt.

Roman von Oswald August König. 86

Und dann wollen Sie Henry Didier zu entlarven suchen? In Ihrer Anlage gegen ihn sehe ich noch nicht ganz klar.“

„So erlauben Sie mir, Ihnen und meiner treuen Freundin die Sache auseinanderzusetzen. Mein Vater und Henry Didier waren geschäftlich eng mit einander verbunden; wir machten ihm große Sendungen und empfangen dagegen Waren von ihm, die wir in unserm Lande gut verwerten konnten. Es war ein Tauschhandel; am Ende eines jeden halben Jahres wurde abgerechnet, und diese Abrechnungen hatten niemals Anlaß zu Beschwerden gegeben. Didier kam nie zu uns, aber mein Vater reiste oft nach Brüssel; er liebte es, große Unternehmungen mündlich zu besprechen; er konnte ruhig reisen, da ich als Vertreter des Hauses zurückblieb, und es mag wohl sein, daß er infolge dessen häufiger reiste, als gerade nötig war. Ich erwähne das nur, weil später meinem Vater Vergnügungssucht vorgeworfen wurde. Vor etwa zwei Jahren hatten wir von Didier eine namhafte Summe zu fordern; er zahlte nicht und wir mahnten auch nicht, weil wir ihm unbegrenzt Vertrauen schenkten. Mein Vater reiste nach Brüssel, aber brachte kein Geld mit; wir warteten bis zum Ablauf desselben Jahres und schickten unsere Abrechnungen. Didier leugnete die Schuld und sandte seine Gegenrechnung, laut welcher er noch eine Summe zu fordern hatte; er behauptete, mein Vater habe bei seiner Anwesenheit in Brüssel eine große Summe in barem Gelde empfangen. Ueber diese Behauptung war mein Vater entsetzt; er brach sofort die Verbindung mit Didier ab und klagte beim Gericht in Brüssel auf Zahlung seiner Forderung. Eine Quittung über das gezahlte Geld konnte Didier nicht vorlegen; er erklärte sie zu besitzen, aber nicht zu wissen, wohin sie gekommen sei. Durch seine Wäcker suchte er die Zahlung zu beweisen und als das Gericht diesen Beweis nicht gelten ließ, schob er meinem Vater den Eid zu.“

widmet hat, in den Krieger aus: „Und wie wußte ich im Jahre 1903 im Deutschen Reich, daß katholische Geistliche wegen Spionage des Sokrates der Tausch vor Gericht gezogen werden. Können solche Zustände bestehen bleiben?“ Wie würde das edle Blatt wohl den Fall behandeln, wenn ein evangelischer Geistlicher „aus Vriesen“ den Sohn eines katholischen evangelisch getauft hätte?!

Schätzte Millionen Vorkurszuschläge für die Reichstagswahlen sind von der Regierung ausgeschrieben worden. Die neuen Wählerverzeichnisse sollen aus diesem Vorjahr gefertigt werden; durch schwarzen Druck auf der Zifferseite werden sie völlig unbrauchbar gemacht. Um die Erlösung dieses Vorkurszuschlages, wie er in diesem Umfang noch nie vergeben ist, bewerben sich alle größeren Vorkurszuschlagsfähigen Deutschlands. Wirklichkeitsweise wird der Auftrag geteilt.

Der dritte Sohn des Kaisers, Prinz Adalbert, wird am 6. April nach der Wiener Akademie überföhrt, um dort seine Ausbildung im Torpedowesen zu erfahren. Er beendet dort diesen Spezialkurs am 30. Mai. Die darauf folgende Ausbildung im Infanteriebetrieb findet beim 1. See-Battalion im Juni statt, die im Küstenbataillon erfolgt auf dem „Rosa“ vom 6. Juli bis 30. September.

Die „Post“ schreibt: Wie wir aus einer Quelle erfahren, die wir für gut unterrichtet zu halten Ursache haben, hat der Oberpräsident von Posen, Herr Dr. v. Ritter, die Absicht kundgegeben, von seinem Amt zurückzutreten. Man geht wohl nicht leicht, wenn man diesen Entschluß des Posener Oberpräsidenten mit den vielfachen Angriffen, denen er in der letzten Zeit in der liberalen Presse wie im Parlament ausgesetzt war, in Zusammenhang bringt. Sowohl im Falle Wisting, wie in der Affäre des Majors a. D. Engel und bei dem tragischen Tode des Landrats v. Witzsch suchte die Opposition sein Verhalten zu bemängeln. Dr. v. Ritter trat sein jährliches Amt am 1. Oktober 1899 an. Vorher war er Ministerialdirektor im Ministerium des Innern. In Posen wurde er Nachfolger des Oberpräsidenten v. Blamowski-Milobedoff, gegen den die Deutschen wegen seines zu wenig entschiedenen Auftretens gegen den Polonismus Klage führten. v. Ritter, der den Verhältnissen des Ostens als langjähriger Präsident der königlichen Regierung zu Doppel nähergetreten war, galt bei seinem Einzuge in Posen als entschiedener Vertreter der schärferen Tonart in der Polenpolitik.

Dem Reichstag ist eine Denkschrift über die Verlegung der Streitigkeiten zwischen Deutschland und Venezuela zugegangen. Sie führt aus: „Nach Ablehnung der Forderungen des deutschen und britischen Ultimatus in Caracas verhängten Deutschland und Großbritannien die Blockade über die venezolanischen Häfen, der sich Italien anschloß. Auf Wunsch Venezuelas fanden darauf zur Verlegung der Streitigkeiten Verhandlungen in Washington zwischen den Vertretern der drei beteiligten Mächte und Venezuelas statt, die am 13. Februar durch die Unterzeichnung des deutschen, englischen und italienischen Protokolls zum Abschluß gelangten. Die in dem deutschen Ultimatum aufgestellten Forderungen sind nunmehr erfüllt. In ähnlicher Weise sind auch die Forderungen Englands und Italiens erledigt. Die Mächte werden daher unterjährig die Blockade aufheben und die diplomatischen Beziehungen mit der venezolanischen Regierung wiederherstellen.“

Der Reichstag will, wie nunmehr ziemlich feststeht, am 3. April d. J. seine zweite Legislaturperiode beschließen. Ob der vorabdruck Stoff bis dahin wird ausgearbeitet werden können, kommt einzig und allein auf den Willen der Abgeordneten an, das heißt ob lange oder kurze Reden gehalten werden. Erledigt sind bis jetzt erst zwei Etats (Etat des Reichstags und des Reichsfinanzministeriums). Es harren noch zahlreich wichtige Etats, wie Militär, Marine und Etat des Auswärtigen Amtes der

Mein Vater bekräftigte daraufhin mit einem Eid, das Geld nicht empfangen zu haben, und Didier wurde zur Zahlung verurteilt. Das Urteil war noch nicht rechtskräftig geworden, als mein Vater bei unserem Gericht wegen Meineid denunziert wurde. Der Untersuchungsrichter ließ ihn vorladen, und schon nachdem ersten Verhör wurde der unglückliche Mann in Untersuchungshaft gebracht.

Didier wollte die Quittung wiedergefunden haben; sie lag jetzt bei den Akten und die Sachverständigen, denen sie vorgelegt wurde, behaupteten übereinstimmend, nur mein Vater könne sie geschrieben haben. Mein Vater trat die Behauptung mit Entschiedenheit entgegen; Didier, der in Brüssel erkrankt war und deshalb dort vernommen werden mußte, beharrte bei seiner Erklärung und legte wieder seine Wäcker vor.

Er könne sich die Geschichte sehr gut erklären, sagte er; mein Vater sei mit dem Gelde nach Spa gereist und werde es dort am Spieltisch verloren haben, da schämte er sich nun, seinem Sohne diesen Leichtsinn einzugestehen. In der That war mein Vater damals auf der Rückreise in Spa gewesen, das Fremdenbuch eines Hotels enthielt seinen Namen; er leugnete es auch nicht, aber er bestritt, daß er gespielt hatte. Das Urteil der Sachverständigen mußte unter diesen Umständen schwer in die Waagschale fallen; die Geschworenen ließen sich dadurch vollständig beeinflussen. Der Staatsanwalt stützte sich auf die Erklärungen Didiers und nahm den Verlust am Spieltisch in Spa als erwiesen an, einig an und für sich unbedeutende Fehler in unseren Büchern wurden als schuldverschwendend dargestellt, und der Verteidiger, so glänzend er auch sprach, wußte doch nicht den rechten, packenden Ton zu treffen, der auf die Geschworenen vielleicht Eindruck gemacht hätte. So wurde denn das Urteil gesprochen und mein armer, schuldloser Vater zu zehnjähriger Zuchthausstrafe verdammt. Henry Didier ließ schon am nächsten Tage alles, was wir besaßen, mit Beschlag belegen, um seine Forderung sicher zu stellen. Da nun auch die Forderung an ihn ausfiel, so

Erklärung. In einer Note wird die zweite und dritte Beratung des Etats, die dritte Beratung des Handelsbudgets und eine einmalige Beratung des Entwurfs wegen Änderung des Reichstagswahlreglements beauftragt Sicherstellung des Wahlgeltes nicht zu erleichtern sein.

### Oesterreich-Ungarn.

Kein Deutsch in der Wiener Zeitung! Der Kaiser (und König Franz Josef) hat in seinem eigenen Heim nicht mehr deutsch sprechen! Das ist die neueste Forderung der ungarischen Reichstagsopposition eine Anfrage an den Ministerpräsidenten von Szell gerichtet haben und sich darin beschwerten, daß er mit Sr. Majestät in der Wiener Hofburg in deutscher Sprache verkehrt habe. In ihren Augen ist dies ein ebenso schreckliches wie unerantwortliches „Staatsverbrechen“ des ungarischen Ministerpräsidenten, der mit dem ungarischen König nur in ungarischer Sprache zu sprechen habe. Die ungarische Opposition schreibt also in ihrem chauvinistischen „Egerer“ bereits dem Monarchen die Sprache vor, deren er sich im Am gänge mit seinen Staatsbeamten bedienen soll. Zum Glück hat Herr v. Szell diese „Forderung“ der Opposition ziemlich kalt gelassen, und die deutsche Sprache dürfte aus der königlich ungarischen Hofburg noch nicht so bald ausgerottet werden.

Die verstorbenen Erzherzogin Elisabeth von Oesterreich hat letztwillig bestimmt, daß ihr Verdnam weder aufgehoben noch ausgesetzt werden darf und ohne allen Brant, sowie ohne Verlegenprogramm nach Baden bei Wien übergeführt werden soll. Die Erzherzogin will nicht in der Gruft ihrer Väter begraben sein, sondern bei Baden, wo sie schon vor Jahren ein Grabmal für ihre Grabstätte ankaufte. Dort soll eine Gedächtniskapelle errichtet werden. Die Erzherzogin ist die erste, welche mit der Tradition brach, nach der die Leichen verstorbenen Mitglieder des österreichischen Kaiserhauses selbst aus wälderster Ferne herbeigeschafft wurden, um in der Kapuzinergruft in Wien beigesetzt zu werden.

In Wien wurde eine Anzahl Studenten, weil sie Couleurnägen trugen, von Tschechen überfallen und durchgeprügelt. Die Polizei schritt ein und verhinderte weitere Zwischenfälle.

### Italien.

Bei Beantwortung einer Anfrage des Abgeordneten Clement erklärte gestern in der Deputiertenkammer Minister Baccelli, die italienische Regierung habe entsprechend den bei anderen Gelegenheiten gegebenen Erklärungen und entsprechend den dringenden Interessen des Landes niemals aufgedit, wachsam den Ereignissen auf dem Balkan zu folgen. Sie hielt sich dabei in Fühlung mit den anderen beteiligten Regierungen, namentlich mit den Verbündeten Italiens. Dabei kamen zwei Gesichtspunkte in Frage, erstens die Befestigung der Lage der christlichen Bevölkerung in der europäischen Türkei und die Aufrechterhaltung des status quo hinsichtlich des Territorialbesitzes der Balkanstaaten. Oesterreich-Ungarn und Italien erlitten seit langem, daß die belästigenden Interessen in der Aufrechterhaltung des territorialen status quo liegen. Italien wünschte den geeigneten Augenblick wohl, von revolutionären Bewegungen abzurufen, und zwar gleichzeitig mit den übrigen Mächten. Zur selben Zeit vergaß Italien aber nicht, der Noth größte Mühe zu tun, die Abwehrmaßregeln gegen die aufstrebende Bewegung und schnelle Durchführung von Reformen vorzuziehen. Der italienische Botschafter in Konstantinopel handelte demgemäß und habe, als er nach dem vom Ministerpräsidenten erhaltenen Instruktionen am 2. Dez. 1902 Trossi-Polcha erklärt habe, daß die Maßregeln der Noth nur wirksam sein könnten, wenn sie den durch die Lage gebotenen Forderungen entsprächen und von dem kaiserlichen Befehlsgewissen angewendet würden, den nun seit lange eingeschlagenen

konnte es nicht ausbleiben, daß alle diese Verluste im Verein mit den großen Projektkosten uns ruinieren mußten; mir blieb nichts mehr, und die Kriegserklärung, die am Tage nach der Beurteilung meines Vaters erfolgte, ließ mir keine Zeit, mich darum zu kümmern. Die Auflösung meiner Verlobung hatte ich auch nicht vorausgesehen; mir wurde durch alle diese furchtbaren Schicksalsschläge das Leben eine unerträgliche Bürde, und es verging bis zu meiner Verwundung kein Tag, an dem mir der Tod nicht willkommen gewesen wäre. Nun aber erblickte ich in der Rettung meines Lebens eine Schicksalsfügung, der ich mich willig unterwerfe; ich werde mein Leben fortan nur noch der Aufgabe widmen, meinen schuldlosen Vater zu befreien und meinem Namen die verlorene Ehre zurückzugeben.“

Graf Montreau hatte sich erhoben und wanderte langsam am und nieder; in den Augen Leontines schimmernten Thränen, tiefe Bewegung spiegelte sich in ihren bleichen Zügen.

„Ich muß Ihnen offen gestehen, daß Ihre Schilderung der Sachlage nicht den Glauben an die Schuldlosigkeit Ihres Vaters aufkommen läßt,“ sagte der Graf. „Sie würden auch wohl selbst nicht daran glauben, wenn Sie nicht des Sohn des Beurteilten wären.“

„Ich gebe das zu, aber da ich sein Sohn bin, kenne ich auch seinen ehrenhaften Charakter. Hätte er das Geld wirklich empfangen und am Spieltisch verloren, so würde er es mir gesagt haben; überdies mußte er ja auch einsehen, daß er in diesem Falle selbst mit einem falschen Eid nicht durchkam. Mögen alle Menschen ihn verurteilen, Herr Graf, kein Opfer wird mir zu groß sein, um das Ziel zu erreichen, das ich mir gesteckt habe.“

Der Graf blieb wieder eine geraume Weile in Nachdenken versunken, sein Blick streifte forschend das Antlitz des jungen Mannes, das den Ausdruck ruhiger Zuversicht und fester Entschlossenheit trug. 107, 18



Weg durch freundschaftliche Rücksicht fortgesetzt. In Folge der Überelbstimmung der Ansichten und des letzten Zusammen-

England. Die meisten Morgenblätter besprechen die Bellegung des Bregenzlagers mit einem unerkennbaren Gesichte der

Großbritannien. Auffällig ist die Hohnstucht im englischen Volk. Die Daily Chronicle mittelt, handelt es sich diesmal um die

Amerika. Das amerikanische Marinedepartement hat nach einer Washingtoner Meldung der New York Sun beschloffen,

Südafrika. Transvaal scheint den zurückkehrenden Missionaren noch verschlossen zu bleiben, denn wie das Hermanns-

dahin noch keine Pässe bekommen können. Es werden überhaupt zunächst in jedem Monat nur 40 Deutsche

Bermischtes. Eine merkwürdige Verteidigung der Prügel im englischen Offizierkorps. Ein englischer

Der Brillantenschaff der Kaiserin. Die großen Hoffentlichkeiten während der letzten Wochen in

und links davon flimmern 30 bis 40 kleinere Stein, die sich im Glanz des Lichtes in hundertfachen Strahlen

Der schmerzlinde Einfluss des blauen Lichtes ist von einem russischen Arzt, Dr. Minin, Direktor

„Bromberg ist ohne Wasser!“ Hierzu bringt das Bromberg. Tgl. folgenden Schmerzmittel:

D. Barus, Barus, gib uns unsere „Wasserpumpen“ wieder! denn: In Milch Koch' ich Kartoffeln,

Bermisch.

Roman von Ewald August König. 37 Im allgemeinen bin ich mit Ihrem Urteil über Henry

trafen und nach seinem Pässe fragten? Am Tage darauf führte er die Frantireurs, die Ihre Patrouille überhelen.

Sie werden nur auf diesem Wege Ihr Ziel erreichen können. Sie haben recht, stimmte Theobald bei, die List eines



ling wird sich nach dem genannten Blatte wegen Beihilfe zum Betrug und versuchter Erpressung vor dem Berliner Landgericht I zu verantworten haben. Bei den Besichtigungen der rumänischen Rente waren bekanntlich in den Jahren 1899 und 1901 Veruntreuungen dadurch vorgenommen worden, daß mit Wissen der Direktoren des öffentlichen Schuldenwesens in Bukarest die Nummern der zu ziehenden Lose vorher bestimmt wurden. Namentlich der Bankier Behar aus Bukarest hatte bei diesen betrügerischen Manipulationen seine Hand im Spiele. Behar ist Klient des Verhafteten. Behar wollte nun seine Kenntnis von den Vorgängen dazu benutzen, um von der Diskontogesellschaft und dem Hause Reichardt einen Betrag in der Höhe von 500 000 Mark zu erlangen. Die beiden Bankhäuser hatten damals gerade Verhandlungen mit der rumänischen Regierung wegen Konvertierung der 175 Millionen Mark-Anleihe eingeleitet, und aus diesem Grunde glaubte der Bankier Behar gewonnenes Spiel zu haben, da durch Aufdeckung der Veruntreuungen die Finanzkraft des rumänischen Staates erschüttert und somit die Durchführung der Anleihe gefährdet erschiene. Die Direktion der Diskontogesellschaft trat nun, anstatt es von vornherein abzulehnen, in Verhandlungen mit dem Anwalt des inzwischen verhafteten Bankiers Behar ein und bot eine Abfindungssumme von 30 000 Francs. Diese wurden abgelehnt, die Verhandlungen aber so lange hingehalten, bis die Anleihe perfekt geworden war. Gegen Rechtsanwalt Lieblich wurde unmittelbar darauf ein gerichtliches Verfahren eingeleitet, das nunmehr zur Verhaftung Anlaß gab.

Späte erste Liebe. Als eins der glücklichsten neubermählten Paare, die, von der Hochzeitreise zurückgekehrt, im Strudel der smarten Gesellschaft Londons auftauchen, werden Sir und Lady Seymour Blane gepriesen. Der „junge Gatte“ zählt vor schon über 70 Jahre, nimmt es jedoch, was sein Aeußeres anbelangt, mit jedem wohlkonservierten Fünzigjährigen auf. Sein Herz aber ist noch bedeutend jugendlicher, vorausgesetzt, daß man das Alter dieses edlen Organs nach den Liebeserfahrungen, die es hinter sich hat, taxieren darf. Sir Blane, ein noch aktiver, stattlicher Offizier, behauptet nämlich, bis zu dem Tage, da er seine jetzige Gemahlin, die hochgewachsene elegante Mrs. Blane, Witwe eines reichen Bostoners, zum ersten Mal erblickte, noch nie einem weiblichen Wesen begegnet zu sein, das ihn den Wunsch hätte empfinden lassen, es heiraten zu dürfen.

Ja, er rührte sich sogar häufig, noch kein Liebesverhältnis in seinem Leben gehabt zu haben und glaubte auch nicht, die Liebe jemals kennen zu lernen. Nun sollte dieses Gefühl noch so spät über ihn kommen! Und der bejahrte Baronet verlor sein noch unberührtes Herz so vollkommen an die auch nicht mehr ganz junge Wittib, die als seine, lebenswürdige Frau von sehr ruhigem Wesen und etwas zarter Gesundheit geschildert wird, daß er kreuzunglücklich war, wenn es einen Tag gab, an dem sie seinen Besuch nicht empfangen konnte. Als echter Soldat belagerte er die Festung auch mit solcher Ausdauer, daß sie sich endlich ergab. Wie es heißt, bewauert Sir Seymour nur aus dem einen Grunde sein respektables Alter, daß es ihm doch voraussichtlich „höchstens 20—30 Jahre“ vergönnt sein wird, an der Seite seiner Gattin zu leben.

Die Kaiserin im Zirkus Schumann. In Begleitung des Kronprinzen und des jungen Herzogs von Coburg-Gotha besuchte die Kaiserin gestern Abend den Zirkus Schumann. Im Gefolge der hohen Herrschaften befanden sich die Palastdamen Gräfin von Keller, Kammerherr Graf von Müllern, Prinz von Ratibor und Oberleutnant von Stülpenagel. Die Kaiserin kam in Begleitung des Herzogs von Coburg kurz nach 8 Uhr, während der Kronprinz sich zu Beginn der Vorstellung eingefunden hatte, und wurde bei ihrem Eintritt in die Hofloge vom Publikum aufs lebhafteste begrüßt. Es war das erste Mal, daß die hohe Frau einer Zirkusvorstellung am Abend beiwohnte, und sie kam, wie sie dem sie empfangenden Direktor Schumann versicherte, ausschließlich, um seine Pferdebesessen zu sehen. Die hohen Herrschaften lachten denn auch nicht mit ihrem Besuche bei den glanzvollen Kammern, in denen Direktor Schumann sich produzierte. Aber auch die übrigen auftretenden Personen kamen nicht zu kurz, speziell nicht Fräulein Dora Schumann. Die Kaiserin entfernte sich vor dem „Doooping the Doo“, nachdem sie Direktor Schumann in die Loge befohlen und ihm ihre Anerkennung über die Vorstellung ausgesprochen hatte. Der Kronprinz blieb in Gesellschaft der übrigen Herren bis zum Schluß und bestaunte in der Pause unter Führung Direktor Schumanns den Marzfall.

**Schlachtviehpreise**  
auf dem Viehmarkte zu Dresden am 16. Februar 1903, nach amtlicher Befestigung. (Wachtpreis für 50 kg in Markt.)

| Tiergattung und Besichtigung.   | Gewicht |       |
|---|---------|-------|
|   | Met.    | Met.  |
| <b>Ochsen (Kauftrieb 260 Stück):</b>  |         |       |
| 1. vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren                 | 38-39   | 66-68 |
| 2. junge fleischige, nicht ausgewählte, — ältere ausgewählte                            | 37-40   | 67-70 |
| 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere  | 32-35   | 62-65 |
| 4. gering genährte jeden Alters   | 29-31   | 57-60 |
| <b>Kälber und Rinder (Kauftrieb 183 Stück):</b>   |         |       |
| 1. vollfleischige, ausgewählte Kälber höchsten Schlachtwertes                           | 38-38   | 62-65 |
| 2. vollfleischige, ausgewählte Rinder höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren           | 37-32   | 58-60 |
| 3. ältere ausgewählte Rinder und wenig gut entwickelte jüngere Rinder und Kälber        | 37-29   | 59-58 |
| 4. mäßig genährte Rinder und Kälber   | 31-28   | 50-52 |
| 5. gering genährte Rinder und Kälber  | —       | 45-48 |
| <b>Bullen Kauftrieb 157 Stück:</b>  |         |       |
| 1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes   | 37-37   | 62-65 |
| 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere                                       | 31-34   | 58-61 |
| 3. gering genährte  | 28-30   | 52-58 |
| <b>Rinder (Kauftrieb 273 Stück):</b>  |         |       |
| 1. fetteste Rind- (Bodenschlacht) und beste Saugkälber                                  | 47-50   | 70-74 |
| 2. mittlere Rind- und gute Saugkälber   | 44-46   | 67-69 |
| 3. geringe Saugkälber   | 41-43   | 63-68 |
| 4. ältere gering genährte (Fresser)   | —       | —     |
| <b>Schafe (Kauftrieb 1183 Stück):</b>   |         |       |
| 1. Wollschamer  | 37-38   | 70-72 |
| 2. jüngere Wollschamer  | 34-36   | 68-69 |
| 3. ältere Wollschamer   | 35-33   | 68-65 |
| 4. mäßig genährte Hammel und Schafs (Wollschaf)   | —       | —     |
| <b>Schweine (Kauftrieb 1720 Stück):</b>   |         |       |
| 1. Fleischschweine  | 46-47   | 58-60 |
| 2. vollfleischige der fetteren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren | 44-45   | 58-60 |
| 3. fleischige   | 42-43   | 54-55 |
| 4. gering entwickelte, leichte Samen und Eber   | 40-41   | 51-53 |
| 5. ausländ. geschlachtete Dalmatier   | —       | —     |

Wachtpreis: Bei Ochsen, Kälbern und Rindern, Bullen und Schweinen langsam, bei Rindern und Schafen mittel.

**Blousen-Seide** von 95 Pl. bis Nr. 18.— p. Met. — letzte Reihen! — Franco u. schon vervollt ins Haus geliefert. Reiche Auswahl umgehend. **Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.**

Ein schwarzer Flügler im Garten gefangen. Abzugeben R. Wehner, Raderau.

**6-bis 7000 Mark** sofort oder später auszuleihen. Offerten unter G. R. an die Postkassette la Benteholz bei Rieda erbeten.

Suche für 1. April ein zuverlässiges, fleißiges Dienstmädchen, nicht unter 20 Jahren, welches sich wüßig jeder häuslichen Arbeit unterzieht. Baldigen schriftlichen Angebots erbeten.

**Hausmädchen** m. u. ohne Kocht haben gute Stellung durch **Fr. Ullrich, Röhlschensbrda, Grabweg 1b, 2 Tr.**

**Gesucht werden**

Mädch., 17—18 J., Alt. Mädch., mit und ohne Koch. Einemädch., Ohermädch., Bäckerlehrlinge, Restaurationslehrlinge, 2 Aufwärterinnen, mit wenig Fam. auf Rittergut. **Poppitzerstr. 33, II, E. Wagner, Stiller brumtiff.**

**Hausmannsposten**

Wichtigst an kinderloses Ehepaar, welches im Besitz guter und langjähriger Zeugnisse sein muß, per 1. März zu besetzen bei **Geert & Donner, Eisenhandlung.** Eine hochtragende Ziege, ein wachsender Hund zu verkaufen **B'schalten Nr. 11 D.**

**Fort**

mit den Säften und Tränkchen, die als Hausmittel gegen Erkältungen der Luftwege noch gebraucht werden. Ihre Wirkung ist aussonst fragwürdig und jedenfalls verliert man darüber kostbare Zeit. Bistet man, ist man heiser oder verschleimt, sind die Lungen belegt, dann gibt es ein viel besseres und wirksameres Mittel.

**Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen.**

Die sind ein Naturprodukt, denn sie enthalten die wirksamen Rückstände der Sodener Heilquellen, und wenn man täglich mehrmals einige in heißer Milch aufgelöst nimmt, zwischenen oder gelegentlich eine Pastille im Munde zergehen lässt, dann bekämpft man jede Erkältung sicher und mit einem auch dem Magen zuträglichen Mittel.

Die Schachtel kostet nur 25 Pfg. Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

Bestandteile: Sodener Mineralsalz 5,9269 %, Zucker 91,1060 %, Feuchtigkeit 2,7305 %, Traganth 0,2366 %.

**Ein junger Mensch**

von 16—18 Jahren, mit guten Zeugnissen versehen, wird bei hohem Lohn gesucht als Pferdewärter zum sofortigen Eintritt. **Wiese (Kaiserhof), G. Gebr. Fischer.**

**Bezirks-Inspektor,**

dem auch größeres Zulassung übertragen werden soll, von alter, gut eingeführter Lebensversicherungsgesellschaft gegen festen Gehalt u. Provisions-Anteil gef. Offerten sub **G. 246 an Hausenstein & Vogler, K. O., Dresden.**

**Wäsche** zum Waschen und Plätten wird angenommen. **Fran Thiele, Standfeststraße 1, I.**

**Vermiss.**

Roman von Oswald August Röhl. 88

„Sie haben recht, ich kann Sie leider nicht so energisch schützen, wie es wohl geschehen müßte. Mein Sohn wird nun auch bald zurückkehren, ich überlasse dann das Reich hier meinen Kindern und gehe wieder nach Paris, und nach meiner Abreise würden Sie allerdings einen schweren Stand haben. Ich werde Ihnen ein glänzendes Zeugnis geben, und Sie finden gewiß sehr bald ein anderes Unterkommen. Aber ich lasse auch Sie nicht eher reisen, als bis es mit voller Sicherheit geschehen kann. Und Ihnen werde ich auch einige Papiere besorgen“, wandte er sich zu Theobald, „sie können immerhin gute Dienste leisten. Ich habe in Lyon Verbindungen, dort wohnen vor dem Kriege viele deutsche Kaufleute, nun wohl, Sie können ja ebenfalls dort eine Stelle gehabt haben; ich werde Ihnen Zeugnisse und auch einen französischen Paß, auf Ihren jetzigen Namen lautend, verschaffen. Man wird in Brüssel sich dann nicht weiter nach Ihnen erkundigen, denn die Echtheit der Papiere unterliegt ja keinem Zweifel, und Ihnen bleibt dadurch auch wohl manche lästige Frage erspart.“

Damit war das Gespräch beendet und Graf Monterau trat sofort die nötigen Anordnungen, um sein Versprechen einzulösen.

Er schrieb nach Lyon, um sich die Papiere zu verschaffen und bat Cäcilie, an ihren Onkel zu schreiben und denselben zu fragen, ob in seinem Geschäft eine Stelle zu vergeben sei.

Henry Didier antwortete ausweichend; er verneinte die Frage nicht, aber er äußerte Zweifel in Bezug auf die Kenntnisse und machte alsdann seiner Nichts herbe Wortweise darüber, daß sie nicht mit Gormier abgereicht sei.

Die Papiere von Lyon trafen ein, ebenso die Zivilanzeige, die Wäsche und die übrigen Garderobefächer, die Graf Monterau für Theobald bestellt hatte, und der letztere

erhielt nun auch vom Arzte die Erlaubnis, nach Ablauf einer Woche die Reise anzutreten zu dürfen.

Dem Waffenstillstand war inzwischen der Friede gefolgt; noch einmal lobten War und Haß sich aus, als die deutschen Sieger in Paris einmarschierten.

Einige Tage später erhielt Leontine den Brief ihres Bruders, in welchem sie um Aufschluß über das Schicksal Theobalds gebeten wurde. Nach kurzer Beratung mit Theobald antwortete sie: die Befallenen seien damals mit allen Ehren beerdigt worden und Graf Monterau habe das Grab mit einem kleinen Steinkreuz schmücken lassen.

„Das wird genügen“, meinte Theobald, „man wird mich nun mit Gewißheit zu den Befallenen zählen und keine weiteren Erkundigungen einleihen.“

„Und wenn Sie später einmal diesen Betrag bereuen, so werden Sie sich erinnern, daß ich mich an demselben beteiligte“, sagte Leontine, mit bedenklicher Miene das blonde Haupt wiegend.

„Und aus welchem Grunde sollte ich ihn bereuen?“ fragte er in einem heitern, unbefangenen Tone.

„Wenn Ihre Braut Sie nicht vergessen kann und Sie später erfahren, daß sie infolge dessen unglücklich geworden ist.“

„Das ist nicht zu befürchten“, unterbrach er sie mit einer raschen, abtönenden Handbewegung. „Wenn sie die Nachricht meines Todes empfängt, so wird sie einige Thränen vergießen und dann mit dem Gedanken an ein Kimmertwiedersehen allmählich sich befreunden. Die Verlobung war ja ohnedies gelöst.“

„Das gerissene Band könnte wieder angeknüpft werden, wenn es Ihnen gelänge, die Schuldbiligkeit Ihres Vaters zu beweisen.“

„Nein, meine liebe Freundin, ich halte das für unmöglich. Es wird lange dauern, bis ich jenes Ziel erreicht habe, und die schweren Beleidigungen, die mir von den Eltern Ernst ins Gesicht geschleudert wurden, kann ich auch nicht vergessen. Vor allem aber hat mich die Bereitwilligkeit,

mit der Frau sich dem Willen ihrer Eltern unterwarf, tief verletzt; sie hätte wenigstens den Versuch machen müssen, Hand in Hand mit mir für unsere Liebe zu kämpfen. Nein, bereuen werde ich niemals, was ich jetzt thue, und Sie dürfen versichert sein, daß ich mich Ihrer stets nur mit herzlichem Dank erinnern werde.“

Leontine hatte bei den letzten Worten ihr plötzlich erglühendes Antlitz abgewandt. „Ich werde in Brüssel Ihnen wenig nähen können, denn ich bleibe nicht lange dort“, sagte sie nach einer Pause; „je näher der Tag der Abreise rückt, desto stärker wird das Heimweh in mir.“

„Ich finde das begreiflich“, erwiderte er, ohne ihre Verwirrung zu bemerken, „Sie haben das Glück, noch eine Mutter zu besitzen; nach ihr muß ja Ihr Herz nach dieser langen Abwesenheit sich sehnen.“

Sie nickte und verließ schweigend das Zimmer.

Daß noch ein anderes, heiteres Gefühl als das des Heimwehs ihre Seele erfüllte, ahnte er nicht. Ihm war das schöne Mädchen nur eine treue Freundin, nichts weiter; die Behauptung, daß sie ihm einmal mehr werden könne, würde er mit Entschiedenheit verneint haben.

Cäcilie trat bald darauf ein, um ebenfalls mit ihm zu plaudern, sie versprach ihm, daß sie den Onkel bestimmen werde, ihn in seinem Hause zu beschäftigen; er dankte ihr dafür und äußerte seine Freude darüber, auch ferner in ihrer Nähe zu bleiben.

Ihre dunklen Augen ruhten, als er das sagte, mit forschendem Blick auf ihm. „Ich weiß nicht, ob ich Ihnen damit einen großen Dienst leiste, daß ich Ihnen die Stelle verschaffe“, sagte sie. „Nein Onkel könnte Ihnen ja nicht gefallen; aber möglich wäre es, daß ich Sie später einmal daran erinnerte und einen Gegenstand von Ihnen forderte.“

„Sie werden mich stets bereit finden, Ihnen meinen Dank zu beweisen“, erwiderte er, ihr die Hand reichend. „Ich werde Sie daran erinnern, wie leicht schon bald, wäre es auch nur, um Ihren Rat zu erbitten.“

107,19



**Möbelfabrik  
und Dekorationsgeschäft**  
Anerkannt solide Arbeit.

# Johannes Enderlein

**Riesa  
Niederlagstrasse 2.**  
Billigste Preisanstellung.

# A. Messe, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

## Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:  
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten  
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;  
Discontierung von Wechseln, Devisen;  
**Conto-Corrent- und Check-Verkehr;**  
Hypotheken-Nachweis für den Darleiber völlig kostenfrei.  
**Verzinsung** bei tägl. Verfügung mit 2%  
von „ monatl. Kündigung „ 3%  
**Baareinlagen** „ viertelj. „ 4% } p. a.

### Ritznachrichten für Riesa.

Mittwoch, den 18. Febr., abends  
1/8 Uhr **Wissenschaft** im Pfarrhaus-  
saal über **Marx** 15,38 — 16,20  
(Harrer Friedrich).

Für die zahlreichen Geschenke und  
Gratulationen an unserem Hochzeits-  
tage sagen wir hierdurch allen noch  
mals unsern

#### herzlichsten Dank

Riesa, den 16. Februar 1903  
Max Sange und Frau.

Die Eltern der bescheidenen Kon-  
firmanden von **Wolfgang** und **Wolfgang**  
sagen dem Wohlthätigkeitsverein „Säch-  
sische Hochschule“, Vorstand **Wobers**, ihren  
herzlichsten Dank.

#### DANK.

Dem Wohlthätigkeits-Verein „Säch-  
sische Hochschule“, Vorstand **Wobers**,  
sagen wir hiermit für die wertvolle  
Bescherung unserer Kinder den herz-  
lichsten Dank. Die Eltern der be-  
scheidenen Kinder **W. D. M. St.**

Eine Reihe hochwachtender  
Ritz (Kaffee) steht zu  
verkaufen **Ortha Nr. 21**

**Salz**  
**u. Pfeffer-Brühe**  
Darmkrämpfe und Kanncrampf,  
Oberflächliche Stomatitis,  
Anthrax (engl. und Coals, Brenn-  
holz) (feine Schale),  
letzteres sich gespalten, liefert auf Wunsch  
frei ins Haus  
**A. G. Hering, Fernsprecher Nr. 50.**

**Prima Mariascheiner  
Braunföhlen**  
empfehlen in allen Sortierungen billiger  
als Schiff in Oberreisen  
**Friedr. Braune.**  
NB. Nächster Tage in **Gohlis**  
und **Klein**. D. D.

Alle  
**geschäftlichen  
Drucksachen  
und Formulare**  
als  
**Briefbogen  
Converts  
Lieferscheine  
Rechnungen  
Kassenscheine  
Freistellen etc.**  
sowie  
**Special-Contobücher**  
(mit von den Lagerformu-  
laren abweichender Linien)  
sowie  
**Broschüren u. Werke**  
liefert zu anerkannt soliden  
Preisen prompt und in guter  
Ausführung die  
**Buchdruckerei des  
Riesaer Tageblatt**  
Riesa  
59 Kastanienstrasse 59.

**Wiedr. billigr.**  
Sch. neu. Salzst. 1/2, 1/4, 1/8, 1/16  
500 o. 1000 Stk. M. 9 1/2, 1/4, 1/8, 1/16  
6. 400 Ia. Stk. M. 11 1/2, 1/4, 1/8, 1/16  
6 R. Pflanzl. E. Degener, Entne-  
münde 46 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32  
2 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64  
100 Kolomp. 3 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64

**Portland-Zement,**  
bester, frisch angelommen,  
Tonne, 180 Kilo, 6 Mark  
35 Pfg. gegen sofortige Kassa  
empfehlen  
**M. Damm, Riesa.**

Einige 100 Zentner  
**Press-Streu-Stroh**  
mit Preisangabe sucht zu kaufen  
**G. Starke, Friedr. August-Str. 7.**

**40% Natijalz**  
(Prüfungsergebnis 42%), Natijalz m/1  
13 resp. 24%. Thomasmehl 16%  
billig, empfiehlt billiger  
**G. Heinig, Langenberg.**

**LILIENMILCHSEIFE**  
mit Veilchen- u. Nagelblüchengeruch  
von der Drei-Lilien-Parfümerie  
Berlin  
ist eine herrliche, milde Schönheits-  
seife, die entgegen ähnlichen Seifen  
als der Zubereitung eines vollendeten  
Zubehörs zu betrachten ist:  
à Stk. 50 Pfg. bei:  
**Max Heinicke, Köpenickerstrasse**

**30 tote Ratten!**  
Witz der Wirkung des Mittels „Es hat  
schon“ bin ich sehr glücklich, da bei mir  
in kurzer Zeit gegen 30 Ratten tot geworden  
sind. „Es hat schon“ hat mich auch 3 Ratten  
(à 1 Stk.) zu fressen, für mich auch zwei Ratten.  
Der Versuch war 3 Stk. heute. Heute habe ich  
Wahlverurteilung. Wahrscheinlich Herr. Hauptstar,  
R. u. D., 24. 3. 02. Corridorett.

Wichtige Zeugnisse lesen betreffend ein  
Aber das für Qualität ungenügende, nur  
für Negatives stützende Mittel „Es hat  
schon“. Die Wirkung und man ist über-  
zeugt, dass es zu haben 50 Pfg. und 100 Pfg.  
in verschiedenen Sorten. Herr in **Riesa**  
à 1 Stk. 50 Pfg. 100 Pfg. 50 Pfg. 100 Pfg.  
haben, durch die Herr. Hauptstar, R. u. D.,  
Offener Weg.

**Ein wahrer Schatz**  
für alle durch jugendliche Verirrungen  
Erkrankte ist das berühmte Werk:  
**Dr. Rotan's Selbstwahrung**  
St. Aut. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark.  
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher  
Laster leidet. Tausende vorantzen dem-  
selben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen  
durch das Verlags-Magazin in  
**Leipzig, Neumarkt 24,**  
sowie durch jede Buch-  
handlung.

## Hôtel Kaiserhof, Riesa.

Dem Herrn Landwirten und Pferdebesitzern der Umgegend zur  
off. Kenntnis, daß vom 1. März d. J. ab sämtliche Stallungen des  
Hotels zur Aufspannung zur Verfügung stehen indem die Pferdehandlung  
von Gebr. Fischer von genanntem Zeitpunkt ab anderweitig Stallung ge-  
funden hat. Da ich bemüht sein werde, auch nach dieser Seite hin jeder  
an mich herantrretenden Anforderung in jeder Weise gerecht zu werden, zeichne  
ich, mit der Bitte um gütige Berücksichtigung  
hochachtungsvoll  
**Edmund Starke.**

**Für Wagenleidende!**

Allen denen, die sich durch Ermüdung oder Ueberladung des  
Wagens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer  
oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein  
Wagenleiden, wie Magenkatarrh, Magenkrampf, Magen-  
schmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung zugesogen  
haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche  
Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das be-  
kannte Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der  
**Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig  
befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und  
stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Men-  
schen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein be-  
seitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut  
von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt  
fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magen-  
leiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen,  
seine Anwendung anderen schmerz, läsenden, Gesundheit gefährdenden  
Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Auf-  
stoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,  
die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger  
auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Fol-  
gen, wie Verstopfung, Kopfschmerzen, Herzlopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstau-  
ungen in Leber, Niere und Pfortader (Hämorrhoiden-  
leiden) werden durch Kräuterwein rasch und gesund beseitigt.  
Kräuterwein beseitigt Unverdaulichkeit, verleiht dem Ver-  
dauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten  
Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

**Mageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Ent-  
kräftung** sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangel-  
hafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes  
der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser  
Anspannung und Gemüthsstimmung, sowie häufigen Kopf-  
schmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam  
dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft  
einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, be-  
sördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig  
an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die er-  
regten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenslust.  
Bühnliche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 u. 1,75  
in **Riesa, Sommerfeld, Großhain, Gersdorf, Oßau,  
Wühlberg, Elsterwerda, Dahlen, Oßach, Müschen,  
Wügel, Eßla, Meißen, Dresden** usw. in den Apotheken.  
Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig“ im  
Engrosverkauf 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Original-  
preisen nach allen Orten Deutschlands porto- und freier.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!  
Man verlange ausdrücklich  
**Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Wein Kräuterweins ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile  
sind: Malagawein 450,0, Weinsäure 100,0, Rohwein 240,0,  
Eisensulfat 150,0, Natrium 420,0, Wasser 30,0, Zucker,  
Kalk, Feinewurzel, Engländerwurzel, Kolmnurwurzel zu 10,0.  
Diese Bestandtheile mischt man!

**Rudel-Bruch** 22 Pf.  
**Maccaroni Bruch** 20 „  
**Eier Nudeln** 35-45 „  
**Storch-Maccaroni** 45 „  
**Nudeln** 32 „  
**Feigen** 32 „  
**Eier-Grünchen** 35 „  
**Eier-Grünchen** 40 „

empfehlen  
**Riesaer Mehlhandlung**  
Auguste verto. Kruppa  
Hauptstr. 58.

**Reiner Dinkel-Tafelbrot** 19 Pf.  
**Reiner Weizen** 5 „  
**Reine Gersten**  
**Reine Haferkörner**  
empfehlen  
**Riesaer Mehlhandlung**  
Auguste verto. Kruppa  
Hauptstr. 58.

**Malzzucker**  
hell und dunkel  
1/2 40 Pf.  
**Bonbon-Abfall**  
1/2 38 Pfg., bei 5 Pfg. 35 Pfg.  
empfehlen  
**Riesaer Mehlhandlung**  
Auguste verto. Kruppa  
Hauptstr. 58.

**Large full Heringe**  
Schd. M. 3,70  
Handel 0,95  
marin. Geränge Stk. 10, 12, 15 Pf.  
Rohmäpfel 4-5 Pf.  
empfehlen  
**Riesaer Mehlhandlung**  
Auguste verto. Kruppa  
Hauptstr. 58.

**Knöterich-Thee**  
ruft, von G. Weidemann  
ist der Beste, den es giebt,  
1/2 50 und 100 Pfg., echt  
zu haben bei  
**M. Damm, Riesa,**  
Frogerhandlung.

Von allen holzkonservierenden  
Anstrichen bewährt sich stets  
als weitaus wirksamster das  
**Avenarius  
Carbolinum**  
D. R.-Pat. No. 44027.  
Einzig echte, seit 2 Jahren  
erprobte Originalmarke.  
Fabrikationsort  
**Rudolf Bonndorf**  
(früher Ottomar Bartsch),  
Wettinerstr. 21.